165. Sonnabend, den 17. Juli 1869. 165.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Bureaubeamten bei der Ober-Postdirektion in Kiel, Ober-Postkommissarien Claussen und Jacobsen, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. Juli. Die „Spen. Ztg." erklärt heute noch einmal in höherem Auftrag, daß den von der „Magd. Z." aufrecht erhaltenen Angaben über die Beurlaubung Bismarcks nichts Thatsächliches zu Grunde liege. Die „Magd. Ztg." hat bei dieser Gelegenheit überhaupt einen sehr eigenthümlichen Kurs gesteuert, der sich vielleicht nur dadurch erklärt, daß die Altliberalen dort besonders zu Worte zu kommen pflegen und diese, wie schon früher erwähnt, die Beurlaubung Bismarcks nicht grade sehr unbefangen gewürdigt haben. So ist in ihren Spalten von Anfang an, einer reinen Hypothese zu Liebe, die Ansicht vertheidigt worden, die im „Newyork Herald" veröffentlichte Auslassung Bismarcks könne nicht echt sein, denn so könne Bismarck doch nicht über sein Verhältniß zu der liberalen Partei denken. Nicht minder ist dann die Behauptung aufrecht erhalten worden, Graf Bismarck bleibe in steter ununterbrochener Fühlung mit dem preußischen Gesammtministerium und gebe in wichtigen Fällen doch immer die Entscheidung, denn anders gehe es einmal nicht, der Norddeutsche Bund sei doch nur das vergrößerte Preußen und dies Verhältniß bedinge, daß Graf Bismarck als Bundeskanzler sich so und nicht anders verhalte. Alle diese Argumentationen leiden an einem Uebermaß von Logik in einer Welt, in der es oft gar nicht so logisch zugeht und an einem Mangel positiver Information. Was die Absichten Bismarcks angeht, so erlaubten wir uns schon neulich [illegible] hinzuweisen, daß die „N. Allg. Ztg.", als sie die [illegible] Bismarcks, sich jeder Theilnahme an den gesetzgeberischen Arbeiten zu enthalten betonte, jedenfalls besser [illegible]tet sei, als die, welche eine abweichende Meinung ver[illegible]gen. Die inspirirte Notiz der „Sp. Ztg." bestätigt diese [illegible]fassung vollständig. — Die „Ztg. f. Nordd." giebt heute ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß nationalliberale Blätter einen Artikel der fortschrittlichen „Lib. Korr." reproduzirt hatten, dessen Ansicht ungefähr dahin ging, daß auch Hannover seinen wohldotirten Provinzialfonds nicht behalten dürfe, wenn im übrigen Preußen Ausgabebeschränkungen selbst für die Verkehrswege eintreten sollten. In der That bedarf es wohl kaum eines Nachweises, daß die Meinung unmöglich ernsthaft auf eine Kürzung des hannoverschen Provinzialfonds gerichtet sein konnte, da dies eine Sache ist, die gar nicht im Belieben der Regierung gelegen ist. Der hannoversche Provinzialfonds beruht bekanntlich auf einem Gesetz und könnte jedenfalls von der betreffenden Behörde einfach eingeklagt werden, wenn er nicht voll zur Auszahlung gelangte. Es ist daher eine überflüssige Befürchtung, daß Jemand in Altpreußen an eine derartige Maßregel ernsthaft dächte, was der betreffende Artikel allerdings ungeschickt genug anzudeuten schien. Die Meinung war jedenfalls nur die: da Hannover im Punkt der Verkehrswege gesichert dastehe, so sei es um so mehr der justitia distributiva entgegen, irgend eine andere, vielleicht viel bedürftigere Provinz in diesem Punkt zu verkürzen und wenn Ausgabebeschränkungen eintreten sollten, so dürften sie sich jedenfalls nicht hierauf erstrecken. — Das Kapitel der Enthüllungen über die Abmachungen vor dem Krieg von 1866 ist kürzlich wieder in der „Wes. Ztg." durch ein neues Blatt bereichert worden, das diesmal wirklich aller Beachtung werth ist. Ob der unbekannte Gewährsmann wirklich, wie er behauptet, aus Information durch den Minister v. d. Pfordten geschöpft hat oder nicht, jedenfalls bedarf seine Lesart dieser Akkreditirung nicht, denn sie hat auch ohnedem alle Wahrscheinlichkeit für sich. Die Schöpfung eines Königreichs Niederrheins aus Rheinpreußen, Rheinpfalz und Rheinhessen unter dem erlauchten Stamm von Thurn und Taxis, die Entschädigung Bayerns durch Theile von Baden und Hessen-Darmstadt, während Darmstadt nach Westfalen zu erweitert und Sachsen in den vormaligen Besitzstand zurückversetzt worden wäre, schließlich die Abgabe einiger kleinen Grenzdouceurs an Frankreich — dies Programm trägt wirklich in jedem einzelnen Zuge das Gepräge der österreichisch-bayerischen-französischen Staatskunst damaliger Zeit und bis die Geschichte derselben vollständig aus den Akten aufgeschlossen sein wird, wird man sich vermuthlich diese Version als die allerwahrscheinlichste gefallen lassen müssen. Sie scheint uns auch bei Weitem den Vorzug zu verdienen vor der andern früher gemachten Behauptung, daß Oesterreich vertragsmäßig Frankreich das linke Rheinufer zugesichert habe.

Berlin, 16. Juli. Es ist Anlaß genommen worden, auf die Gesetzesbestimmung hinzuweisen, wonach alle des Erwerbes wegen sich im preußischen Staatsgebiete aufhaltenden Ausländer, auch wenn ihr Aufenthalt nur vorübergehend ist, für die Dauer desselben zur Klassensteuer herangezogen werden müssen, und nur die Ausländer, welche keine Erwerbszwecke verfolgen, sich auch noch nicht ein volles Jahr hindurch an demselben Orte des Inlandes aufgehalten, Anspruch auf Steuerfreiheit haben. In Betreff der Heranziehung der außerhalb des preußischen Staates wohnenden Preußen zur klassifizirten Einkommensteuer wird eine unlängst ergangene Entscheidung in Erinnerung gebracht, in welcher ausgeführt worden, daß auch die im Auslande, „d. h. außerhalb des preußischen Gebiets," sich aufhaltenden preußischen Staatsangehörigen der erwähnten Steuer unterworfen sind. Die durch das Bundes-Freizügigkeitsgesetz vom 1. November 1867 gegebenen Befugniß, an jedem beliebigen Orte innerhalb des Norddeutschen Bundes Aufenthalt oder Niederlassung zu nehmen, befreit den Preußen selbstverständlich nicht von der Verpflichtung, die ihm in der Eigenschaft als Preuße obliegenden gesetzlichen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Nur wenn die Entlassung aus dem preußischen Staatsverbande nachgesucht und ertheilt ist, wird der Betreffende von dem Zeitpunkte der Entlassung ab, von der Verpflichtung zur Erlegung der preußischen Steuern, so lange er außerhalb Preußens wohnt, sich gänzlich befreien können. Bis dahin ist seine Verpflichtung zur Zahlung der Steuer unzweifelhaft. — Die Mitglieder des Senats einer Landes-Universität hatten, weil sie sich für die Dauer ihrer Amtszeit als richterliche Beamte erachteten, die Befreiung von Geschworenendienste nachgesucht. Der Justizminister und Unterrichtsminister sind indeß übereinstimmend der Ansicht, deu Senatsmitgliedern richterliche Eigenschaft im Sinne des Gesetzes nicht zugestehen zu können, theils weil die Eigenschaft eines Senatsmitgliedes nur eine vorübergehende, mit dem Ablaufe der Wahlzeit endende ist, theils weil die denselben durch das Reglement beigelegte Mitwirkung bei Verwaltung der akademischen Disziplin und Polizeigewalt ihnen nicht richterliche Eigenschaft im Sinne des Gesetzes verliehen und sie noch weniger zu ständigen Richtern gemacht hat, welche der Gesetzgeber allein im Auge gehabt. Nach dieser Auffassung kann nur denjenigen Senatsmitgliedern, welche zu einer „bestimmten" Schwurgerichtssitzung geladen sind, überlassen bleiben, ihre etwa durch das Gesetz gerechtfertigten Entlassungsgründe geeigneten Ortes vorzutragen. Zugleich hat der Justizminister bei dieser Gelegenheit von Neuem hervorgehoben, wie sowohl im Interesse der Strafrechtspflege, als in Rücksicht auf die übrigen Gerichtseingesessenen, welchen die Erfüllung der Ehrenpflicht als Geschworene vielfach größere Opfer auferlegt, als den Beamten, es dringend zu wünschen sei, daß Reklamationen nur in Fällen absoluter Unabkömmlichkeit erhoben werden.

— Aus einem Artikel der „B. A. C." geht hervor, daß man sich in liberalen Kreisen lebhaft mit dem Projekt des Finanzministers, welches auf eine zweckmäßigere Veranlagung der Einkommensteuer gerichtet ist, beschäftigt. Man pflichtet dem Vorhaben, daß das bisherige Steuermaximum beseitigt, und die Steuer auch für noch höhere Einkommen als 240,000 Thlr. jährlich nach dem allgemeinen Satze von 3 oder 2 Proz. berechnet werde. Man bekämpft aber mit Entschiedenheit die Forderung der Regierung, daß die Veranlagung der Steuer ganz der Regierung überlassen werde und spricht schon jetzt die Ueberzeugung aus, daß der preußische Landtag auf diese Forderung nicht eingehen werde. Regierung ist namentlich in ländlichen Kreisen gleich Landrath, denn sie kann nicht überall selbst einschätzen, sondern muß sich auf die untergeordneten Behörden verlassen. Bei der Revision des Gesetzes vom 1. Mai 1851 wird demnach darauf zu bestehen sein, daß das Prinzip der Selbsteinschätzung darin zur Anwendung gelange, und zwar nicht fakultiv, wie gegenwärtig bei der Kommunaleinkommensteuer in Berlin, sondern obligatorisch. Daneben müssen Revisionskommissionen bestehen, die auch nicht mit dem Schein einer Interessenvertretung behaftet sein dürften. Eine Vorlage wegen Revision des Gesetzes vom 1. Mai 1851 würde bei dem preußischen Landtage zur Annahme gelangen, wenn die Regierung sich dabei von den richtigen Grundsätzen leiten läßt. Die Mängel des jetzigen Gesetzes werden nirgends verkannt. Die Einschätzungen sind häufig da zu hoch, dort zu niedrig gegriffen und die Regierung ist selbst nicht einmal in der Lage, bei offenbar falscher Interpretation des Gesetzes Abhülfe zu schaffen, wie der bekannte Fall Sametzkys in Berlin beweist, welchem der Erlös für ein verkauftes Grundstück von der Kommission als ein auf drei Jahre zu vertheilendes Einkommen angerechnet wurde. Trotz Verwendung des Abgeordnetenhauses und des Finanzministers hat die Kommission sich an die Reklamation gegen dieses Verfahren nicht gekehrt, sondern es bei der Veranlagung bewenden lassen.

— Da die Staatsregierung auf legislatorischem Wege für die Bernsteingewinnung durch bergmännischen Tiefbau besondere Gesetze herbeizuführen beabsichtigt, so hat das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg die Provinzialbehörden aufgefordert, darüber Bericht zu erstatten, an welchen Orten des Binnenlandes sich Bernstein in solchen Ablagerungen befindet, daß mit Sicherheit auf Ergiebigkeit beim bergmännischen Betriebe gerechnet werden kann.

— Ueber die Ausdehnung der Wahlkreise herrschen seit dem Jahre 1867 bekanntlich entgegengesetzte Bestimmungen, indem in den alten Landestheilen mehrere landräthliche Kreise zu einem Wahlkreise in der Regel zusammengeworfen sind, in welchem, nach dem Verhältniß der Bevölkerungszahl, mehrere Abgeordnete gewählt werden, während in den neuen Landestheilen jeder Kreis auch einen Wahlbezirk für sich mit nur einem zu wählenden Abgeordneten bildet. Der von der Regierung wiederholt gemachte Versuch, auch die Eintheilung der Wahlbezirke in den alten Provinzen in diesem letzteren Sinne zu ändern, hat bis jetzt zu keinem Ergebniß geführt, doch ist daraus nicht zu folgern, daß die Sache nicht werde weiter verfolgt werden. Es ist dies ganz entschieden der Fall, wenn es im Uebrigen auch zu bezweifeln sein dürfte, daß eine Wiedereinbringung der bezüglichen, vielleicht in dem einen oder anderen Punkte zu modifizirenden Gesetzesvorlage schon in der nächsten Session des Landtages erfolgen werde. Man soll es in den betreffenden Kreisen nämlich für zweckmäßig halten, zunächst die Erledigung der Frage in Betreff der zu erlassenden neuen Kreisordnung vorangehen zu lassen und erst nachdem dieselbe erfolgt ist, an einen neuen Versuch zur Regulirung der Wahlbezirksfrage zu gehen, indem man der Meinung ist, daß alsdann die Lösung der betreffenden Aufgabe eine entschieden leichtere sein würde, als jetzt, vor der Erledigung der Kreisordnung. Ob es dem gegenwärtigen Minister des Innern überhaupt gelingen werde, die beiden wichtigen Punkte, die Kreisordnung und die Herbeiführung übereinstimmender Grundsätze über die Ausdehnung der Wahlbezirke für die ganze Monarchie, zu einer befriedigenden Lösung zu führen, das kann jetzt natürlich noch unerörtert bleiben; so viel geht aber aus der angedeuteten Sachlage jedenfalls hervor, daß auch in dem für ihn günstigsten Falle die im künftigen Jahre stattfindenden allgemeinen Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten für die alten Provinzen noch nach der bisherigen Wahlbezirks-Eintheilung vor sich gehen werden.

— Es ist von einigen Seiten vermuthet worden, daß wegen der beabsichtigten frühzeitigen Einberufung des Landtages von der Berufung der Provinzial-Landtage Abstand genommen werden sollte. Wie von glaubwürdiger Seite verlautet, ist dagegen die Einberufung der Landtage in einzelnen Provinzen als unabweisbar nothwendig erkannt und würde daher in diesen Fällen selbst auf die Gefahr einer gemeinsamen Thätigkeit mit dem Landtage erfolgen. So bemerkt die „Ztg. f. Nordd.: Der hannoversche Landtag muß jedenfalls einberufen werden, da er das jährliche Budget des Provinzial-Fonds zu berathen hat.

— Auf Grund des Gesetzes zum Schutz des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung vom 11. Juni 1837 sind auf die Anträge der Urheber beziehungsweise der Eigenthümer in das Journal, welches zu diesem Zweck bei dem k. Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten geführt wird, während des Jahres 1868 außer den Fortsetzungen unter früheren Nummern 633 Gegenstände neu eingetragen worden. — Ferner sind während des Jahres 1868 in die ebendaselbst geführten Verzeichnisse in Gemäßheit der mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträge wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst außer den Fortsetzungen unter früheren Nummern neu eingetragen worden: 1) nach dem Vertrag mit Großbritannien in das Verzeichniß für Kunstsachen 13 und für Bücher und musikalische Kompositionen 23, 2) nach der Uebereinkunft mit Belgien in das Verzeichniß für Kunstsachen 1 und für Bücher und musikalische Kompositionen 43, 3) nach der Uebereinkunft mit Frankreich in das Verzeichuiß für Kunstsachen 30 und für Bücher und musikalische Kompositionen 647 Gegenstände.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die sämmtlichen bereits mitgetheilten Anträge des Magistrats in Betreff der Humboldtsfeier am 14. September d. J., mit der Modifikation angenommen, daß die Parkanlage nicht Humboldts-Park, sondern Humboldts-Hain genannt werden soll.

— Die Anfrage der Stadtverordneten-Versammlung wegen der Suspension des Oberlehrers Jahn beim Köllnischen Gymnasium von Ertheilung der Religionsstunden, hat dem Magistrat zu einer Vorstellung beim Ministerium der geistlichen Angelegenheiten Veranlassung gegeben. Allerdings hat zu diesem Schritte die Kirchen-Visitation nicht unmittelbar mitgewirkt, wie in der Stadtverordneten-Versammlung angenommen worden ist, denn die Suspension hat keinen aktenmäßigen Zusammenhang mit diesem Schritte der oberen Schulbehörde. Nichtsdestoweniger hat der Magistrat geglaubt, wie die „Sp. Ztg." mittheilt, sich des von ihm angestellten und bestätigten Lehrers annehmen zu müssen. Der Oberlehrer Jahn ist wegen seiner kritischen Auslegung der Religionsschriften nicht für geeignet zum Religionsunterricht gehalten worden, wiewohl der alte und bewährte Direktor August seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen des Lehrers zu erkennen gegeben hat. Die städtischen Behörden halten es für ihre Pflicht, das Recht freier Forschung zu wahren.

— Gestern starb hier in seinem neunundachtzigsten Jahre der Kommerzienrath Karl Duncker, der Senior des Berliner und wohl auch des deutschen Buchhandels, dem er als Gründer und Chef der Firma Duncker und Humboldt mehr als 50 Jahre angehört hatte. Es ist der Vater der der auch politisch in einer oder der andern Richtung bekannten Söhne Alexander, Hermann, Max und Franz Duncker.

— Die Generalversammlung des sog. allgemeinen deutschen Frauenvereins soll vom 3. bis 6. Oktober in Kassel abgehalten werden. Die Angelegenheit des weiblichen Unterrichts und die Stellung der Lehrerinnen werden einen Gegenstand der Besprechung bilden. Mehrere Abgesandte und Theilnehmer des kurz vorher in Frankfurt a. M. tagenden „Philosophenkongresses" wollen angeblich auf der Versammlung erscheinen.

— Die deutschen Philologen und Schulmänner werden ihre 27. Versammlung in den Tagen vom 27. bis 30. September in Kiel abhalten. Das Präsidium bilden die Professoren Dr. Forchhammer und Dr. Ribbeck.

— Wir hatten neulich aus der „Ztg. f. Nordd." von einem Ausgleiche der dreisüddeutschen Staaten über die Festung Rastatt berichtet, der als bevorstehend und in den Hauptzügen schon festgestellt bezeichnet wurde. Ein Korrespondent der „Wes. Ztg." aus Karlsruhe versichert indeß auf das Bestimmteste, daß die ganze Mittheilung der genannten hannoverschen Zeitung in allen ihren Details vollständig unbegründet und Gott weiß, wie entstanden ist.

Gumbinnen, 16. Juli. Die Typhus-Epidemie nimmt in erfreulicher Weise ab, ihr gänzliches Erlöschen steht in naher Aussicht. Die Zahl der Erkrankungen betrug in der zweiten Hälfte Juni im ganzen Regierungsbezirk 137, davon 8 Todesfälle, der Krankenbestand Ende Juni 90. Gegen Anfang des Monats hat sich die Zahl der Erkrankungen um 42, der Krankenbestand um 59 vermindert.

B.P.C. **Hannover**, 15. Juli. Durch das Papiergeld kleiner deutscher Staaten, welches als ausländisches betrachtet wird und demnach nicht zirkuliren darf, macht sich seit einiger Zeit im täglichen Verkehr eine namentlich hier sehr fühlbare Störung geltend. Trotz des Verbots der Zirkulation ist aber unser Geldmarkt jetzt förmlich mit fremden Scheinen überschwemmt, denn die Banken weigern sich dasselbe anzunehmen, und Jeder will in fremdem Papiergelde zahlen, während Niemand die unangenehmen Scheine statt baarer Münze oder preußischem Papiergelde an sich bringen will. Selbst die früher in

gutem Rufe stehenden sächsischen Kassenanweisungen und Braunschweiger Bankscheine sind so in Mißkredit gerathen, daß Niemand sich mit deren Annahme befassen will, und bei den Banquiers gegen baar umgesetzt, trifft Denjenigen, welcher zum Wechselnlassen genöthigt ist, stets ein unangenehmer Verlust, dazu scheint es auch noch, als kehrten von den sogenannten Zentralstellen die verpönten papiernen Fremdlinge wieder in das Publikum zurück, um dasselbe zu veranlassen, abermals „Haare zu lassen“, um einen bekannten Ausdruck zu wählen.

Aus **Mecklenburg,** 12. Juli. Wie dem „Hamb. Korr.“ von hier geschrieben wird, ist von Seiten des Vorstandes der israelitischen Gemeinde zu Schwerin an alle israelitischen Gemeinden des Landes vor einigen Tagen ein Schreiben erlassen worden, welches zur Sammlung von Geldbeiträgen auffordert, um aus Anlaß der Einführung des Gesetzes wegen Gleichstellung der Konfessionen eine würdige Stiftung zu begründen. Wir entnehmen dem Aufruf folgende Stellen:

„Nachdem der Reichstag im Jahre 1867 durch das von ihm beschlossene Freizügigkeitsgesetz einige der drückendsten gesetzlichen Bestimmungen, welche vor Allem auf dem mecklenburger Juden lasteten, beseitigt hatte, ist das schon damals beantragte Gesetz, durch welches alle noch bestehenden, aus der Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte aufgehoben worden, in der denkwürdigen Sitzung des Reichstages vom 2. Juni d. J. — auf Antrag unseres verehrten Moritz Wiggers — mit großer Majorität beschlossen worden. Bekanntlich liegt auch schon die Bestätigung des Gesetzes durch den Bundesrath vor. Mit diesem Ereignisse ist einer der bedeutsamsten Wendepunkte in unserem Geschicke eingetreten. Die trostlose Nacht banger Schmach, die so lange unseren Lebenshimmel im Vaterlande verhüllt hatte, ist einem freudenreichen Morgen gewichen, der Bann exklusiver Gesetze, der uns mitten unter den Bewohnern desselben Landes wie durch einen eisernen Zaun eingehegt und wodurch wir uns als die Enterbten und Geächteten zu einem verkümmerten Menschendasein verurtheilt sahen, ist gelöst und gebrochen; der Norddeutsche Bund hat das Banner der Gleichberechtigung aller Konfessionen entfaltet. Ein Tag hat tausendjähriges an uns geübtes Unrecht gesühnt, wir Juden Mecklenburgs haben jetzt erst ein Vaterland gefunden. Wie schon nach der heiligen Schrift außerordentliche Ereignisse von unseren Vorfahren durch Setzen von Denkmälern gefeiert wurden, so fordert auch uns das obgedachte Gesetz, durch welches wir aus der Finsterniß zum Licht gelangen und unsern Israeliten- und Bürgerberuf in vollerem Maße, als es bisher gestattet war, auszufüllen vermögen, dringend auf, dasselbe durch ein gutes, unsern großen Dank auch nach Außen hin bethätigendes Werk würdig zu feiern.“

Gutem Vernehmen nach nehmen die Zeichnungen einen erfreulichen Gang; in einer der kleinsten landstädtischen Gemeinden sollen bereits über 50 Thlr. gezeichnet sein.

In grellem Abstich hierzu nehmen die offiziösen „Mecklenb. Anzeigen“ aus der Veröffentlichung des erwähnten Gesetzes Anlaß, die Bundesgesetzgebung und speziell die nationalliberale Partei mit Schmähungen zu überhäufen. Letztere wird beschuldigt, allem selbstständigen Wesen der Einzelstaaten abhold zu sein, sie stelle dem in tausendjähriger Geschichte thatsächlich bewährten Selbst der deutschen Territorien und Stämme ein Gegending von gestern her entgegen, es sei in ihren Reihen zu einem belächelnswerthen Sprichwort geworden, wenn man der berechtigten Eigenthümlichkeiten auch nur gedenke. — Die Partei der „Mecklenb. Anzeigen“ hat es nämlich bis 1867 als eine berechtigte mecklenburgische Eigenthümlichkeit angesehen, daß die Juden kein Grundeigenthum erwerben durften, daß ihnen alle Staatsämter verschlossen waren, daß sie sogar in Rostock und Wismar nicht einmal — die Pfingstmarktzeit ausgenommen — übernachten durften, daß sie einen besonderen Judenzoll dort zahlen mußten u. s. w. Kläglich komisch klingt aber wirklich nachstehender Passus jenes Leitartikels: „Nichtsdestoweniger sind die Einzelstaaten vorhanden, nichtsdestoweniger bestehen die Stämme fort, lebendig in ihrer eigenen Geschichte und ihrer Eigenart sich voll bewußt, und auch die durch Hingabe werther Rechte an ein größeres Ganze temperirte Souveränetät fühlt sich noch in voller Stärke, um die auf ihre sukzessive Zerbröckelung gerichteten Tendenzen siegreich zu bekämpfen.“

Dresden. In Sachsen scheint der erschwerte Postverkehr und der gestörte Telegraphenverkehr eine flagrante Frage zu werden. Die Blätter aller Parteien kommen täglich mit neuen Klagen. Das jetzt beliebte Sparsystem in Preußen erstreckt sich auch auf Bundes-Einrichtungen und ruft natürlich bei den an unserem Defizit nicht direkt betheiligten Bundesgenossen noch ganz andere Ausdrücke der Verwunderung hervor, als bei uns. Was das telegraphische Depeschenwesen betrifft, so schützen die Behörden in Sachsen Häufung der Depeschen vor. Die Blätter bemerken dagegen, daß, wenn sich die Geschäfte häufen, man sie durch Herbeiziehung der erforderlichen Arbeitskräfte zu bewältigen suchen solle. Sie finden den Grund der Verspätungen auch darin, daß man viele Betriebsbeamte vom Apparat weg und zu schriftlichen Arbeiten in die Rechnungs-Bureaux kommandirt, daß man den Geschäftsgang zu umständlich macht, der Vielschreiberei zu sehr huldigt und durch Reglementiren zu erzwingen sucht, was sich bei einfachem Geschäftsgang und bei freier Bewegung der Beamten selbst macht. Beachtenswerth ist, was in dieser Beziehung die „Konstit. Ztg.“ bemerkt. Sie schreibt:

„Gerade weil wir dem Nordbunde aufrichtig zugethan sind, heben wir diese Uebelstände nachdrücklich hervor, um Abhilfe zu schaffen. Die bezahlten Federn, die Alles mit lahmen Erklärungen zu vertuschen suchen und so schreiben, als ob Alles in der schönsten Ordnung wäre, schaden der guten Sache am allermeisten und treiben ein unverantwortliches Spiel. Klagen über den ungewöhnlich späten Eingang der Depeschen kommen nicht blos bei Zeitungen, sondern auch im Privat- und Geschäftsleben vor; sie gehen von Mund zu Munde und schließlich sagt Jeder: „Früher war es doch besser.“ Wir aber, die wir wünschen, daß der Nordbund im Volke immer festere Wurzeln schlägt, und daß man sich ihm immer mehr aus wahrer Anhänglichkeit zuwendet, wir wünschen, daß alle Bundeseinrichtungen so vortrefflich gestaltet werden, daß Jeder sagen muß: „Jetzt ist es doch besser, als früher.“ Darum aber muß der Bundesregierung klarer Wein eingeschenkt, es muß ihr gesagt werden, wie die Sache in Wahrheit steht, damit sie dem Uebel auf den Grund geht und durchgreifende Abhilfe zu schaffen vermag. Die Zeitungen werden nur eine patriotische Pflicht erfüllen, wenn sie Unregelmäßigkeiten im telegraphischen Verkehr gebührendermaßen rügen und so viel Lärm machen, daß man gründlich an Abhilfe denken muß. Dadurch beweist man seine wahrhaft bundesfreundliche Gesinnung gewiß weit besser, als durch Schönfärberei, für die man sich bezahlen läßt.“

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Der Bischof Rudigier, welchem vom Kaiser die Strafe im Gnadenwege erlassen war, weigert sich, wie verlautet, die Begnadigung anzunehmen.

— Die Delegationen werden erst am Sonnabend und zwar einzeln und nach einander vom Kaiser empfangen werden, welcher zwei Anreden an dieselben halten wird. Also eine eigentliche Thronrede wird nicht stattfinden.

— Ueber die Brünner Exzesse enthält die „Presse“ folgende telegraphische Mittheilungen:

14. Juli. Der vorgestrige Exzeß wurde gestern Nachts fortgesetzt. Die Ansammlung der Exzedenten fand in der Josefstadt statt; alle Straßen waren durch Militär abgesperrt und die Zugänge zu der Stadt bewacht. Der größte Massenandrang fand um 8 Uhr Abends gegen die Josefstädter Wachtstube statt. Der johlende und schreiende Pöbel füllte die Taschen mit Steinen und bewarf das Militär. Auf die Ermahnung des Bürgermeisters, von Insulten abzustehen, wurde derselbe beschimpft und von einem Steine getroffen. Der Unteroffizier ließ in die Luft feuern, worauf ein höhnisches Geschrei antwortete. Nun rückte das Militär mit gefälltem Bajonnet vor, und wurde mit einem Steinhagel empfangen, worauf eine große Decharge folgte. Eine zweite Militärabtheilung kam von der Franz-Josefstraße. Der kommandirende Oberlieutenant wurde von einem Steine getroffen und ließ schließlich auch Feuer geben. Die Tumultanten wurden gegen das Glacis gedrängt. Eine dritte Militärabtheilung, von der Quergasse kommend und thätlich insultirt, gab abermals eine Decharge. Um 9 Uhr rückten Truppen gegen die anwachsende Menge, die in großer Aufregung war, im Sturme und drängten die Tumultanten bis Obrowitz hinaus. Um 10 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Zwei blieben todt am Platze, 15 sind schwer verwundet, darunter auch Weiber; 2 Verwundete sind gestorben. Heute sind Ulanen eingerückt, die Artillerie ist konsignirt und geht das Gerücht, die Turnhalle sei bedroht. Abends 6 Uhr ist eine Kundmachung des Bürgermeisters erschienen. Menschengruppen und Patrouillen durchziehen die Stadt und die Vorstädte; es herrscht Ruhe. Das Militär hat keine Schwerverwundeten. — 15. Juli. Der Landeskommandirende, FML. Ramming, hat an den Bürgermeister gestern geschrieben, daß der Gebrauch der Feuerwaffen strikte dem Reglement entsprochen hat. Er drückt sein tiefes Bedauern über die unschuldigen Opfer böswilliger Ruhestörer und seine aufrichtige Theilnahme aus. Schließlich ersucht er, die Bevölkerung aufzufordern zur Vermeidung thätlicher Provokationen. Heute herrscht hier volle Ruhe. Es heißt, Minister Giskra wolle herkommen.

Triest, 14. Juli. Gestern wurden in Folge aufreizender Proklamationen Demonstrationen zur Erinnerung an die Juli-Ereignisse 1868 auf dem Friedhofe und vor dem Kafé Chiozza durch große Zusammenrottungen versucht, die jedoch durch Polizei und Militär ohne traurige Zwischenfälle unterdrückt wurden. 23 Personen wurden verhaftet.

Pest, 15. Juli. Die Gesetze über die Ernennung der Richter, über die ungarische Westbahn und die ungarisch-galizische Bahn sind vom Könige sanktionirt und die Sitzungen des Reichstages heute vertagt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der Vizepräsident Du Miral, dessen Mandat noch nicht geprüft ist, hat in seinem und der anderen 54 Deputirten Namen, die sich in derselben Schwebe befinden, einen Protest gegen die plötzliche Vertagung der Kammer aufgesetzt und denselben persönlich nach St. Cloud gebracht. Der Kaiser hat ihm geantwortet, daß er sämmtliche Deputirte, die sich zurückgesetzt fühlen, morgen in St. Cloud empfangen und von seinen Entschließungen in Kenntniß setzen werde. So meldet denn auch das Journal „Offiziel“: „Trotz der Vertagung des gesetzgebenden Körpers wird der Kaiser nächsten Donnerstag im Palast von St. Cloud empfangen“. Die „France“ bemerkt, ursprünglich habe der Kaiser die Kammer nur bis zum 19. Juli vertagen wollen; es sei ihm aber vom Präsidenten Schneider vorgestellt worden, daß bis dahin ein neues Ministerium nicht werde zu Stande kommen können; so habe sich denn der Kaiser zu der Vertagung auf unbestimmte Zeit verstanden; um nun keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß er es ganz aufrichtig gemeint habe, soll die Bildung eines neuen Kabinets beschleunigt werden, damit die Kammer möglichst bald wieder zusammentreten und die Wahlprüfungen beenden könne.

— Der „Moniteur“ bringt folgende, von ihm verbürgte Einzelheiten über die letzten Vorfälle:

„Die Vertagung der Kammer, welche mit Recht in und außerhalb derselben so große Erregung verursacht, sollte eigentlich zuerst nur von kurzer Dauer sein; man wollte gerade die nöthige Zeit haben, um das neue Ministerium zu konstituiren und um den Senatsbeschluß auszuarbeiten und ihn votiren zu lassen. Montag Abend hatten die Minister ihre Entlassung eingereicht, aber dieselbe sollte noch nicht am folgenden Morgen (also gestern) in das offizielle Blatt eingerückt werden. Der Tag des Zusammentrittes des Senates war noch nicht festgesetzt, man wollte die Trennung der Gewalten abwarten und dann erst zu den Reformen übergehen. Was die Lösung anbelangt, die Kammer und den Senat zu gleicher Zeit zu versammeln, so erschien diese nicht möglich, weil die beiden Körperschaften die Anwesenheit der Minister erheischen. Gewöhnlich sitzen Senat und gesetzgebender Körper zwar auch, aber dann liegt kein Projekt zur Modifikation der Verfassung vor, was die gemeinsame Arbeit aller Minister verlangt. Die Ausführung der Reformen hinausschieben, würde diese vielleicht für immer in Gefahr gebracht haben, und in allen Fällen mußte man der öffentlichen Meinung Rechnung tragen, die eine klare Lösung reklamirte. Unter diesen Umständen wurden spät am Abend die neuen Beschlüsse gefaßt und die Dekrete, welche gestern erschienen, noch in der Nacht an das offizielle Blatte gesandt.“

— Wie man der Wiener „N. F. P.“ von hier schreibt, hatte der Kaiser Napoleon unlängst eine mehrstündige Ohnmacht, welche

---

Weltstadt-Plaudereien.

Von Dr. A. C. Müller.

XV.

Berlin, 16. Juli 1869.

„Und es war wüste und leer“ in Berlin, und die langen Züge der Eisenbahn und die gelben Postkutschen, die sagenhaften Denkmale einer solideren Zeit, haben die Berliner hinausgeführt nach allen Richtungen der Windrose, in die Nähe und in die Ferne, in die Ebene und in die Gebirge, in die Wälder und an die Küste der Nord- und Ostsee. Es giebt kaum einen Ort in Europa und den angrenzenden Provinzen, wo sich nicht Exemplare der Berliner Weltbürger finden, wo die süßen Laute des Spree-Dialektes sich nicht in ihrer ganzen Grazie hören lassen. Den heimischen Staub und die Tante Voß hat man zu Hause gelassen und die Sorgen dazu und ist in der ersten Klasse, worin nur der fährt, der es haben kann, und in der vierten, die mehr Billig- als Bequemlichkeit gewährt, davon geeilt, um nach so und so vielen Wochen vom Meer und von den Alpen mit jenem charakteristischen Ausruf heimzukehren: „Bei Muttern ist's am besten und das schönste Aktienbier wird auf Tivoli am Kreuzberg gebraut“, der zwar etwa nur vierzehntausend Fuß niedriger als der Montblanc, dafür aber leichter zu besteigen ist und keine gefährlichen Gletscher aufweist, auf denen man sich einen „jöttlichen“ Schnupfen holen kann. Wir leben in der berühmten Sauregurkenzeit, wo Berlin einen unendlich tristen und monotonen Charakter annimmt und die Zurückgebliebenen gleichsam Fragezeichen an das Schicksal zu sein scheinen: Warum müssen wir allein in diesem Häusermeere schwimmen und die glühenden Strahlen der Friedrichsstraße, der „einförmig schattenlos gebauten“ auf unsern Häuptern sammeln? Ja, es ist überall still und todt; die Vergnügungen sind auf ein Minimum reduzirt und diese wenigen entbehren der Frische und des Lebens. Der Zirkus selbst verliert nach und nach seine Anziehungskraft, die königlichen Theater sind geschlossen und die kleinen Theater thäten am besten, wenn sie ein großes Vorlegeschloß vor die Thüren hängten und uns verschonten, denn Neues kommt kaum, und was da kommt, ist nicht des Ansehens werth, so z. B das letzte Lustspiel des Friedrich-Wilhelmstädtischen: „Ein vorsichtiger Mann.“ Leider war ich ein solcher nicht, sondern ließ mich verleiten, dieses neueste Erzeugniß unsers dramatischen Bettelsuppenkessels zu kosten. Nun, es liegt hinter mir im wesenlosen Scheine und ich will Sie nicht quälen, indem ich Ihnen den Inhalt des langweiligen Machwerkes erzähle. Erträglicher sind die Opernvorstellungen bei Kroll, nur müßte die Direktion die großen Opern vermeiden, denn der Abstand dieser Bühne vom Opernhaus ist doch gar zu weit und Vergleichungen sind immer gefährlich. Nur an Konzerten ist kein Mangel und an allen Ecken und Enden arbeiten die Künstler auf Holz, Blech und Kalbfell, klingt und schallt es, als ob den Berlinern stets der Himmel voll Geigen hinge, und staunenerregende Mengen Bier und Kaffee werden vor den Orchestern geleert, denn die Spree-Athener verbinden stets das Nützliche mit dem Angenehmen. Sonst aber sind wir sehr genügsam: Ein freier kleiner Platz mit einem oder einigen Bäumen, Garten genannt, und mit Tischen und Stühlen versehen, vereinigt um ein leidliches Bier oder mäßigen Kaffee eine Anzahl von Gästen, man sitzt dort eine oder einige Stunden und geht dann fein bürgerlich wieder nach Hause, wenn nicht etwa ein Feuerwerk zum längeren Verweilen lockt.

Womit soll man sich unterhalten? In der Politik herrscht Windstille, die Wahlprüfungen in Paris bieten immer dasselbe, die Spanier haben eine Verfassung und suchen noch immer vergeblich einen König, und schließlich werden sie noch genöthigt sein, ihren Thron zu verauktioniren, wenn sich einer findet, der sein gutes Geld dran wagen will. Vielleicht bildet sich eine Aktiengesellschaft unter Dr. Strousbergs Auspicien, der unter unsern Mitbürgern (nebst Borsig) die größte Jahres-Einnahme, 240,000 Thlr., hat, eine hübsche Summe, selbst als Kapital betrachtet. Bekanntlich wurde früher einmal der Vorschlag gemacht, eine Aktiengesellschaft zur Eroberung der Schweiz zu bilden mit der Bestimmung, daß jeder Theilnehmer nach Beendigung der Expedition einen Schweizerkäse erhalten sollte. Sollte sich etwas Aehnliches nicht für Spanien erfinden lassen und könnte nicht jeder Aktionär etwa eine Metze echter Kastanien erhalten, wie sie am Strande des Ebro wachsen? Unser Premierminister und Bundeskanzler Graf Bismarck ist in Varzin, auf längere Zeit, und die Zeitungen ergehen sich nun in allen möglichen Vermuthungen und Behauptungen, und die Tante Voß brachte sogar einen vier Seiten langen Aufsatz: „Ein Tag in Varzin“, der von des Referenten Reise dorthin sehr viel, über den Bundeskanzler selbst aber so gut wie nichts enthielt. Die Stangensche Expedition nach Paris ist wegen Mangel an Theilnehmern nicht zu Stande gekommen, denn die Berliner meinten, daß augenblicklich doch in Frankreich nichts los sei, und ob ein Extrazug an den Rhein nicht dasselbe Schicksal haben wird, müssen wir erst abwarten. Nach Paris, an den Rhein, sind keine Entfernungen mehr, nach Egypten und Jerusalem sind nur noch Spazierfahrten, nach Brasilien Vergnügungstouren, und kaum eine Erdumsegelung kann noch als eine ansehnliche Reise gelten, die der Rede werth ist.

Nun frage ich Sie, was soll daraus werden? Wenn doch nur erst eine direkte Verbindung mit dem Monde hergestellt wäre, damit es endlich etwas Neues gäbe; nun, noch habe ich Hoffnung, und wenn erst die rumänischen Eisenbahnen vollendet sind, wozu Berliner Arbeiter in Massen dorthin spedirt werden, so darf die Erd-Mond-Zentral-Verbindungsbahn am Ende doch in Angriff genommen werden, und sind wir nun erst auf dem Erdtrabanten, so wird sich das Uebrige schon weiter finden, trotz Knaak und Genossen. Schade nur, daß diese Zukunftsbahn nicht bereits da ist, um auf ihr von dieser Erde zu flüchten, die bekanntlich nach der neuesten Prophezeihung am 16. September d. J. untergehen und aus dem Weltall verschwinden soll, wobei ich Ihnen freilich nicht genau angeben kann, ob dies auf trocknem oder nassen Wege geschehen wird, oder ob einzelne Länder als besondere Bruchstücke etwa im Universum herumschwimmend bleiben, wie z. B. Frankreich oder Mecklenburg, das von der neuen Bundesgesetzgebung so hart entmittelalterte, oder Egypten, dessen Vizekönig von Europa aus Befehl zur schleunigsten Herstellung dreier neuer Luftschlösser bei den Pyramiden geschickt hat, damit die armen Fellahs, denen die Steuern mit der Karbatsche abgenommen werden, doch sehen, wo ihr Geld bleibt, denn nach Kairo oder Alexandrien können doch nicht alle reisen, um dort die vizeköniglichen Herrlichkeiten anzusehen. Inzwischen ist der Pharaonen-Nachkömmling mit seinem Herrn in Konstantinopel schon halb und halb auf Kriegsfuß, vermehrt seine Armee und scheint nicht übel Lust zu haben, sich unabhängig zu machen und zu versuchen, was man mit Egypten wohl noch weiter beginnen kann und wie weit die Geduld der Leute am Nil reicht. So scheint eine egyptische Frage zu erwachsen, als ob wir nicht schon die franko-belgische, die Alabama-, die spanische, die irische Kirchen- und noch so und so viel Dutzend politische, religiöse und soziale Fragen hätten, die den großen Erdfragekasten schon hinlänglich anfüllten und den politischen u. s. w. Nußknackern die härtesten Nüsse zu knacken gäben!

Da fragt man sich unwillkürlich, was aus allen diesen Fragen werden soll, und mehr als fraglich scheint es mir, daß die meisten dieser Räthsel in befriedigender Weise beantwortet werden könnten. Und in all diesen Wirren soll nun der Suezkanal im November eröffnet werden! Neue Fragen! Wird der kranke Mann kommen? Wie wird er den Vizekönig behandeln? Wie dieser ihn? Werden noch andere Fürsten erscheinen? Und welche Stangens Extrazug wird sicher dahin abgehen, wenn auch mit dreißig Theilnehmern, das haben Herr v. Lesseps und Herr Stangen schon ausgemacht, und daß von Berlin aus direkt eine Schaar von seetüchtigen Berlinern in eigenen Booten die Spree, Havel, Elbe hinab in die Nordsee, atlantischen Ozean,

die Aerzte und seine nächste Umgebung in solche Unruhe versetzte, daß man schon an die Einberufung des Regentschaftsrathes dachte. Das ist das dritte Mal bereits, daß der Kaiser einen solchen Anfall hat, welchen man einer Herzkrankheit zuschreibt.

— Die „France" berichtigt sich heute dahin, daß nicht der Sultan, sondern „Se. H. der Khedive", also der Vizekönig von Egypten, die Kaiserin eingeladen habe, dem großen Völkerfeste am Suezkanal beizuwohnen; dieser werde sie denn auch in Alexandria empfangen und die dazu dort getroffenen Anstalten „ständen in nichts denjenigen von Konstantinopel nach."

Paris, 16. Juli. (Tel.) Ueber die Neubildung des Ministeriums liegen zur Stunde noch keinerlei verbürgte Mittheilungen vor. Die Unterhandlungen dauern noch fort. Das Journal „Public" glaubt für die Richtigkeit der folgenden theilweisen Ministerliste einstehen zu können: Forcade Inneres, Duvergier Justiz, Fürst Latour d'Auvergne auswärtige Angelegenheiten, Magne Finanzen, Leroux Ackerbau, Gressier öffentliche Arbeiten, Rigault de Genouilly Marine, Niel Krieg. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. (Tel.) Die Kortes haben sich auf Vorschlag von je zwei Abgeordneten aller Parteien, mit Einschluß der republikanischen, bis zum 1. Oktober vertagt.

Italien.

Florenz. Die Schlüsse der Untersuchungskommission sollen dahin lauten, daß keine Beweise vorliegen, daß irgend ein Mitglied des Parlaments in einer unerlaubten Weise an der Angelegenheit der kointeressirten Tabaksregie Theil genommen habe. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich vor den Gerichten ihre Fortsetzung finden; „auf Wiedersehen vor den Assisen" rief Fambri seinem Ankläger Crispi beim Schlusse der letzten Kommissionssitzung zu. Der Sekretär, welcher die Privatpapiere Fambris entwendet hat, ist in der Person eines gewissen Burei entdeckt und in Livorno in dem Augenblicke festgenommen worden, als er sich nach Messina einschiffen wollte. Unter den zahlreichen ihm abgenommenen Papieren befindet sich auch ein Empfehlungsschreiben Crispis für Burei, jedoch auf den von diesem angenommenen falschen Namen, an den Direktor der kalabro-sizilischen Eisenbahngesellschaft, deren Syndikus Crispi ist, mit der dringenden Bitte, dem Ueberbringer, welcher Crispi wichtige Dienste geleistet habe, eine Anstellung bei der genannten Eisenbahn zu verleihen. Ferner hat Burei ausgesagt, von vier der Opposition angehörigen Deputirten mit 5000 Franks bestochen worden zu sein, um die Papiere Fambris zu stehlen, die er Crispi persönlich eingehändigt habe. Der Dieb selbst wäre darnach also der „gute Freund", durch dessen Hilfe Crispi, wie er selbst aussagte, in den Besitz der gestohlenen Papiere gelangte. Da nun Fambri die ganze Sache vor die Gerichte gebracht hat und Civinini seinerseits ebenfalls einen Verleumdungsprozeß gegen Crispi angestrengt, so wird dieser in eine sehr unangenehme Situation gerathen und stehen demnach [illegible] Aussicht. Uebrigens sind die drei zur Untersuchung gezogenen Deputirten Fambri, Brenna und Civinini fest entschlossen, ihre Deputirtenmandate niederzulegen und an ihre Wähler zu appelliren.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juli. Die Ruhestörungen, welche die Feier des 12. Juli an dem festlichen Tage selbst begleiteten, waren zwar unerheblich; aber in cauda venenum: die Furcht, daß die Nachfeier nicht so glimpflich verlaufen würde, hat sich leider bestätigt. In Belfast ist gestern ein wüstes Getümmel losgebrochen. Zwei Volkshaufen versammelten sich am Crumlin-Wege und der Skandal begann. Eine katholische Schule wurde zerstört und eine andere arg beschädigt. Das Steinwerfen ging wieder los nnd Polizisten wurden verwundet, womit die telegraphischen Nachrichten abbrechen. Sogar in Newyork übte der 12. Juli seine bösen Wirkungen. Nach einem Kabelberichte geriethen protestantische und katholische Irländer sich dort in die Haare, und ihrer dreißig hatten Verletzungen erlitten, ehe die Polizei dem Tumulte ein Ende machen konnte.

— Der Prinz von Wales, welchem die Vertretung seiner königlichen Mutter in mehr als einer Richtung obliegt, begab sich nebst seiner Gemahlin nach dem Städtchen Watford, um den Grundstein zu einem neuen Waisenhause zu legen. Die Zeremonie ging auf gewohnte Weise vor. Der Prinz hielt eine längere Rede, dann legte er den Grundstein, und auf diesen wurden dann von Freunden der neuen Anstalt eine Anzahl von Geldbörsen, etwa 250 im Ganzen, mit Summen von je 5—50 Pfd. St. niedergelegt, während der Prinz und die Prinzessin sich bei jeder Präsentation einer Börse verneigten. Den Schluß der Feierlichkeit bildete das stereotype Frühstück, an welchem etwa 700 Personen theilnahmen und während dessen weitere 8000 Pfd. St. für die neue Anstalt gesammelt wurden. — Noch vor Ablauf dieses Monats wird der Prinz von Wales die feierliche Enthüllung der von Mr. Story angefertigten Statue des bekannten Philantropen Peabody vornehmen, und gerüchtweise verlautet, daß das kronprinzliche Paar im Herbste die grüne Insel besuchen werde, um in Dublin am 10. August die nationale Pferdeausstellung zu eröffnen.

— In der heutigen Nachmittagssitzung des Unterhauses kündigte Mr. Stapleton für kommenden Montag eine Interpellation an, dahin lautend, ob irgend welche Unterhandlungen zwischen der bayrischen und österreichischen Regierung, oder zwischen diesen und irgend einer andern Regierung bezüglich des ökumenischen Konzils dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen zu Ohren gekommen seien, und ob derselbe dem Hause mittheilen könne, welche Schritte diese Staaten in der Angelegenheit des Konzils zu thun gedenken.

— Obwohl Malta seit dem Anfange dieses Jahrhunderts unter britischer Herrschaft steht, so sieht oder hört man seinen Namen doch kaum je anführen, es sei denn in den Schiffslisten oder wenn das Kabel nach Alexandria wieder einmal zu flicken ist, oder endlich, wenn eine Veränderung in der Besetzung der Statthalterschaft vor sich geht. In neuester Zeit bringen sich jedoch die Insulaner selbst vor die hiesige Oeffentlichkeit; sie haben ein Bittgesuch an das Parlament gerichtet, um eine Verbesserung ihrer Verfassungszustände zu erlangen. Sie wünschen die Wiedererweckung ihrer früheren Volksvertretung, des congresso popolare, die Wiederherstellung des vollziehenden Rathes als einer besonderen Körperschaft, welche dem Statthalter in der bürgerlichen Verwaltung der Insel zur Seite stehe, und die Trennung der seit 1859 auf einen Träger vereinigten Aemter des Statthalters und Oberbefehlshabers der Truppen. Die gegenwärtige Verfassung Maltas, seit 1849 in Kraft, ist eine äußerst mangelhafte; dem Statthalter ist ein Rath von achtzehn Mitgliedern beigegeben, deren zehn von der Regierung und acht von dem Volke gewählt werden. R. Torrens, Abgeordneter für Cambridge, brachte das Gesuch der Malteser gestern Abend im Unterhause zur Sprache; doch war es ihm selbst zweifelhaft, ob einem so kleinen Staatswesen eine volle parlamentarische Verfassung zum Segen gereiche. Herr Monsell gab als Unter-Staatssekretär für die Kolonieen einen ablehnenden Bescheid. Er erklärte, daß die Aufhebung des congresso popolare durchaus keine Verletzung des Vertrages gewesen sei, durch welchen sich Malta unter Englands Hoheit gestellt habe; denn dieser Vertrag habe der Insel nur gerechte und fürsorgliche Behandlung und den Schutz der Gesetze verheißen, während von jener Volksvertretung nicht die Rede gewesen sei. Ganz genügend ist diese Erklärung offenbar nicht. Doch sprechen andere Mittheilungen Monsells zu Gunsten der jetzigen Zustände; seit 1850 ist die Bevölkerung von 125,000 auf 140,000, der Ertrag der Steuern ohne irgendwelche Erhöhung von 129,000 auf 162,000 L., die Zahl der Schulen von 21 auf 66 öffentliche und 130 Privatschulen angewachsen. Die englische Regierung ist bestrebt, den Einwohnern selbst den größtmöglichen Spielraum in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu gewähren, und der Statthalter ist angewiesen, die Ansichten der acht vom Volke gewählten Mitglieder des Rathes maßgebend sein zu lassen, wo es nur irgendwie angehe. Auch versprach Monsell im Namen der Regierung, jede einzelne Beschwerde, die ihr zur Kenntniß gebracht werde, mit größter Sorgfalt in Erwägung zu ziehen.

Rußland und Polen.

Aus Warschau wird unter dem 16. nach Posen von unterrichteter Seite gemeldet, daß Fürst Gortschakoff das Ansinnen der römschen Kurie, den Bischöfen Rußlands die Betheiligung am Konzil zu gestatten, entschieden abgelehnt habe. (Diese Nachricht erscheint nach dem Verfahren der russischen Regierung dem katholischen Episkopat gegenüber und dem offenkundigen Bestreben derselben die katholische Kirche in ihren Landen ganz von Rom abzulösen, selbstverständlich.)

Türkei und Donaufürstenthümer.

Aus **Belgrad**, 8. d., wird russischen Blättern telegraphirt, daß der Präsident der Skupschtina, Banquier Karabiberovitsch, mit der serbischen Regierung einen Kontrakt wegen Lieferung von 100,000 Uniformen binnen sechs Monaten abgeschlossen habe.

Amerika.

Vera-Cruz, 25. Mai. Der Monat Mai ist im Ganzen sehr ruhig vorübergegangen, denn in den amerikanischen Republiken spanischer Zunge ist das schon ein Ergebniß, wenn ein Monat ohne ein Pronunziamento, einen Abfall der Truppen oder eine Gewaltthat vorübergeht. Die Zeitungen berichten nur von einem kleinen Putsch in Acapulco, der wie gewöhnlich von den Truppen hervorgerufen war. Der Anstifter packte die Bataillonskasse und den Bestand der Zollkasse ein und benutzte den Dampfer nach Kalifornien, die aufgewiegelten Soldaten ihrem Schicksale überlassend. Diese stoben auseinander. Der 5. Mai wurde als großes Nationalfest gefeiert, mit überschwänglichen Reden, Hymnen, Salven und Feuerwerk. An diesem Tage waren die Franzosen unter Lorencez vor Puebla geschlagen und zum Rückzuge nach Orizaba gezwungen worden. Saligny, der französische Gesandte hier, hatte dem Befehlshaber vorgeschwindelt, daß er mit fünftausend Zuaven getrost vom atlantischen Meer zur Südsee marschiren könne. Bei Puebla war der erste Zusammenstoß mit der amerikanischen Armee unter Saragosa, der ungestüme Bayonettangriff der Zuaven prallte ab an gleicher Gegenwehr, das Feld war mit Leichen bedeckt und die Helden von Solferino mußten die Flucht ergreifen, ja, die ganze Expedition wäre aufgerieben worden, hätte eine rasche Verfolgung sich die Verwirrung der Fliehenden zu Nutze gemacht. Saragosa erkrankte kurz nachher, man sagt, vergiftet von einem italienischen Arzte, und starb; wäre er am Leben geblieben, so hätte der Krieg wahrscheinlich eine andere Wendung genommen.

— Vom Kriegsschauplatze in Paraguay melden brasilische Berichte bedeutende Siegesbotschaften. Zunächst hören wir, daß General Comara die von Oberst Galiano befehligten Paraguiten nach heftigem Kampfe vollständig versprengte. Gegen 500 Mann fielen und 300 wurden Kriegsgefangene. Die Brasilianer verloren 16 Todte und zählten einige 80 Verwundete. Lopez soll vom Norden des Landes abgeschnitten sein. General O'Barett fand auf dem Marsche nach Villa Rion die Paraguiten bei Gapachia wohl verschanzt, sah jedoch die Nothwendigkeit, diese Position zu besitzen, und warf sich mit unwiderstehlichem Anpralle auf die Werke, so daß in wenigen Minuten der Kampf entschieden war. Mit Ausnahme von 28 Gefangenen wurde die ganze Besatzung zusammengehauen.

Newyork, 15. Juli. (Kabeltel.) Präsident Grant hat dem General-Staatsanwalt Hoare erweiterte Vollmachten behufs Verhinderung von Freibeuterzügen nach Kuba ertheilt. Es heißt, daß neue Expeditionen vorbereitet werden. — Auf der Eriebahn

---

Gibraltarstraße und Mittelmeer nach Egypten rudern werden, ist zu vermuthen, denn für Segelfahrten in kleinen Booten hat sich der Berliner Sandschaalenbewohner eine förmliche Manie bemächtigt. Regattas, Wettfahrten, mit und ohne Hineinfallen in die in Bezug auf Reinheit prekären Fluthen der heimathlichen Spree gehören zur Tagesordnung, und kürzlich war ein großartiger Wasserkorso bei Treptow veranstaltet, der den seebefahrnen Engländern oder Amerikanern — wenn sie ihn gesehen hätten — sicher imponirt haben würde. Das Mögliche und Unmögliche wurde geleistet, trockene und nasse Sträuße flogen in die Kähne und in das Wasser, das Musikkorps der Feuerwehr spielte auf dem Wasser, Flaggen und Fahnen flatterten im Winde, Ruder- und Seegelboote schwirrten durcheinander, Fahrzeuge aller Arten, selbst aus Eisenreifen und Segelleinwand bis zum Miniaturdampfer mit Blumenzelt, ja sogar ein Boot von einer einzelnen Dame bemannt, kommandirt, regiert und geführt und das Velozipede, zu immer größerer Vollkommenheit strebend, hatte sich auf die Spreefläche begeben und ein kundiger Führer eilte auf der balkenlosen Fluth umher. Und dann Fackelzug am Ufer im Park und zum Schluß ein Quadrille auf dem Floßholz meisterlich getanzt — ich hoffe, daß an Stelle der schauderhaft langweiligen Quadrille à la cour im Winter diese Quadrille à la Floßholz modern sein wird; es ist doch einmal etwas Neues. Aber auch Größeres als harmlosen Korso planen Berliner Gemüther, die auf dem Spiegel der Spree geübt des Oceans Wogenberge nicht scheuen, und so gedenkt Hr. Neuß in einem Boot von 32 Fuß Länge und 13 Fuß Breite, welches doppelte, mit Kork gefüllte Wände und eine Kajüte für zehn Mann hat, von Berlin nach Swinemünde, durch die Ostsee, die doch etwas größer als der Plötzensee ist, nach Petersburg zu segeln und der Newa die Grüße ihrer norddeutschen Schwestern Spree und Panke zu überbringen, die auch Flüsse sind — und was für welche, sagt der Berliner. Sollten uns diese nautischen Expeditionen mit den neidischen Engländern in Konflikt bringen, so dürften sie dennoch einen Angriff auf Berlin schwerlich wagen, da die Umgegend der Weltstadt von tollen Hunden dermaßen wimmelt, daß die Sache wirklich bedenklich ist. Woher diese Krankheit so plötzlich entstanden, ist mir unbekannt, aber Thatsache ist, daß die Tollwuth sich seit vielen Jahren auch nicht annähernd in solcher [illegible] gezeigt hat. Und nun denken Sie, daß in Berlin an gegen dreißigtausend Pudel, Spitze, Möpse, Hühnerhunde u. s. w. existiren, deren Maulkörbe zum Theil doch nicht so ganz vertrauenerweckend sind!

Ja, wir leben in einer unruhigen Zeit; Schlägereien alle Woche, bald des Militärs unter sich, bald von Zivilisten, bald zwischen beiden; dazu großer Schmiedegesellen-Strike von fünfhundert Leuten, die mehr als die bisher üblichen vier Thaler pro Woche verdienen und nicht mehr so lange, als bisher, täglich arbeiten wollen.

Doch so dunkel auch der soziale und der politische Horizont aussehen, so viele Wolken auch heraufr und herumziehen und sich zu entladen drohen, so verlieren die Berliner doch den Muth nicht und wenn es gar zu trübe wird, so setzen sich die Dutzende von Gesangvereinen mit ihren Freunden und Klienten auf die Eisenbahn, fahren, wie der märkische Sängerbund dies am Sonntag that, auf der Stettiner Bahn nach Neustadt-Eberswalde und singen dort das schöne Lied: „Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht" (NB. Petroleum ist ja steuerfrei) und viele andere. Von nah und fern, aus allen Städten und Dörfern kamen die Arions, der Töne Meister, in dem dunklen schattigen Buchenwalde am Duodezwasserfall zusammen, mit Musik und Fahnen, mit frohen Herzen und frischen Kehlen und hoch hinein in den märkischen Himmel jubelten und jauchzten die sinnigen Lieder, ernste und heitere in lustigem Wettkampfe um Ruhm und Ehre. Es war das sechszehnte Volksgesangfest des märkischen Sängerbundes, und wenn noch ein Wunsch auszusprechen wäre, so würde es der sein, daß auch unsere sogenannten „feinen" Kreise sich mehr betheiligen möchten, die sich auch hier in gewohnter Weise fern halten von Allem, was das Volk thut und treibt, und sich nur an Vergnügungen betheiligen, wie der Wagenkorso im Thiergarten oder der Wasserkorso in Potsdam, den die Aristokratie veranstaltet hatte, den ich Ihnen aber nicht als Augenzeuge schildern kann.

Viel besprochen werden hier in allen Kreisen die überhand nehmenden Duelle auf den Universitäten und ähnlichen Anstalten, bei denen mehrfach erhebliches Unglück vorgefallen ist und es ist dabei rühmend hervorzuheben, daß der gesunde Sinn der Berliner diese mittelalterliche Unsitte energisch verdammt, die freilich in Berlin selbst in nicht geringerem Grade als an anderen Hochschulen herrscht. Doch auch durch die Studentenschaft weht ein freier, frischer Zug regen fortschreitenden Lebens, das sich nach allen Seiten äußert und den Einzelnen freiere Förderung der Studien, der allseitigen Bildung erkämpft und die geistigen Kräfte zu verwerthen bemüht ist, wie man dies durch ein Arbeits-Nachweisungsbüreau erstrebt, welches für Arbeitgeber und Arbeitsucher auf geistigem Gebiete die Vermittelung übernimmt. Trotz vieler Uebel und mancher Leiden überkommt einen doch oft ein frohes Gefühl der Hoffnung, wenn man sieht, wie überall das Alte stürzt und neues Leben aus den Ruinen blüht. Und die akademische Jugend ist mit voran. Die Studenten sind zusammengetreten, um eine Humboldtfeier in die Hand zu nehmen, von allen Seiten regt es sich, ihm zur Säkularfeier ein würdiges Denkmal, ein sichtbares und ein literarisches zu setzen, und wenn jetzt im November sich Begas' stolzes Schillermonument erheben wird, so wird auch hoffentlich bald darnach der große Schöpfer des Kosmos in der Weltstadt in Erz oder Marmor verkörpert dastehen, den Lebenden zur Freude, den Nachkommenden zur Erhebung und Erinnerung und zur Ermunterung im Kampfe gegen Dunkelmänner, die den großen Todten verdammen, weil er anders glaubte als sie, was sie ihm bekanntlich noch im Sarge nicht verzeihen mochten. Es wird auch Zeit, daß neben den Erzbildern der Helden in Waffen sich auch die der geistigen Helden und der Pioniere der menschlichen Zivilisation erheben und Zeugniß ablegen, daß Berlin ein Recht hat, sich die Stadt der Intelligenz zu nennen und die geistige Metropole Deutschlands. Nun, der Anfang ist gemacht, das Interesse ist wach geworden, und wir werden weiter kommen. Die deutsche Nordpol-Expedition unter Kapitän Coldeway findet rege Theilnahme, und hoffentlich wird die noch zu deckende Summe aufgebracht werden; vielleicht erwecken diese Hindeutungen auch in der Ferne dem nationalen Unternehmen noch neue Freunde, die es befördern helfen.

Unser Aquarium blüht immer mehr empor; der zoologische Garten wird durch tüchtige Kräfte neu reformirt und den Bedürfnissen der Zeit mehr und besser angepaßt und zu einem würdigen Orte der Belehrung, des Nutzens und des Vergnügens umgestaltet. Eine schnelle und leichte Verbindung mit der Stadt wird hergestellt und so der Garten selbst mehr als bisher zugänglich gemacht werden; die Ueberschüsse der Einnahme werden zu neuen Acquisitionen und zur Erweiterung des Instituts verwendet, und es ist eine rühmliche Idee, daß man keinen Gewinn materieller Art bei dem Unternehmen erzielen will.

Das sind auch Dinge, die ihre umgestaltende Wirkung auf die Weltstadt nicht verfehlen werden, und wenn Berlin auch hinsichtlich der Einwohnerzahl die kleinste unter den Weltstädten ist und bleiben wird, in geistiger Beziehung wird es sicher nicht den letzten Rang einnehmen, dafür bürgen deutscher Geist und deutscher Fleiß.

hat ein Zusammenstoß stattgefunden. 6 Personen wurden getödtet, viele verwundet. — Aus dem Westen wird ein größerer Kampf zwischen Unionstruppen und Indianern gemeldet. Oberst Caren überraschte mit einer Kavallerie-Abtheilung ein Lager der Cheyennes-Indianer. 50 Indianer wurden getödtet.

Washington, 16. Juli. (Kabeltel.) Der Präsident Grant hat angeordnet, daß im Staate Texas die Abstimmung über die Verfassung Ende November stattfinden soll. Ferner hat er dem Staate Newyork die gesammte Land- und Seemacht Behufs Verhinderung der Flibustierzüge nach Kuba zur Verfügung gestellt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Juli.

— **Telegraphenwesen.** Durch eine neuere Bekanntmachung des Vorstehers der hiesigen Telegraphenstation wird das korrespondirende Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß für Depeschen, welche streckenweise oder ausschließlich durch Telegraphen der innerhalb des Norddeutschen Telegraphen-Gebiets gelegenen Eisenbahnen zu befördern sind, die Fassung in deutscher Sprache Bedingung ist, soweit nicht für einzelne Bahnen und Stationen der Gebrauch fremder Sprachen ausdrücklich nachgegeben wird, und daß die Oberschlesische Eisenbahnverwaltung z. B. keine Depeschen in polnischer Sprache befördert.

— **Das Departements-Ersatzgeschäft** im Posener Kreise wird in diesem Jahre hierselbst im Schulzschen Lokale, Friedrichsstraße Nr. 28, in der Zeit vom 2. bis zum 4. August abgehalten.

— **Zum Silberdiebstahl.** Zu unserer gestrigen Mittheilung über den Kirchendiebstahl in Swierczyn haben wir noch zu bemerken, daß die eigentliche Verhaftung des gefährlichen Paul Müller, der Polizei-Sergeant Lauter in Lissa mit großer Unerschrockenheit bewirkt hat.

— **Die hiesigen Maurergesellen** sollen dem Vernehmen nach, wie bereits mitgetheilt, ebenso wie die Zimmergesellen, höhere Lohnsätze bei kürzerer Arbeitszeit zu beanspruchen beabsichtigen. Einige der hiesigen Meister haben ihren Gesellen bereits aus eigenem Antriebe eine kürzere Arbeitszeit von sechs Uhr Morgens bis sieben Uhr Abends bewilligt. Wie wenig übrigens manche Gesellen sich in den Geist der neuen Gewerbeordnung zu fügen wissen, geht deutlich daraus hervor, daß die bei einem hiesigen Zimmermeister beschäftigten Gesellen erklärt haben sollen, sie würden nur dann weiter arbeiten, wenn die „Vogtländer", d. h. die nicht zünftigen Gesellen, vom Zimmerplatze entfernt würden. Auch sind manche Gesellen der irrigen Ansicht, daß die durch die neue Gewerbeordnung ins Leben gerufene gewerbliche Freiheit nur ihnen, nicht auch den Meistern oder Arbeitgebern zu Gute komme; so glauben manche von ihnen, während des letzten Strikes, es dürften Zimmerarbeiten nur von Zimmergesellen ausgeführt werden, während doch bekanntlich Bauarbeiten von jedem Beliebigen angefertigt werden können, wenn sie nur derartig beschaffen sind, daß sie den baupolizeilichen Vorschriften genügen.

— **Im Rathhause** wird gegenwärtig in das zweite Stockwerk Gasleitung eingezogen und in der nächsten Zeit soll auch mit der Einziehung der Wasserleitung begonnen werden. Das Druckwerk, welches sich gegenwärtig im Lokal der Feuerwache, im Souterrain, befindet, wird seinen Platz im Bodenraume erhalten, und soll hauptsächlich dazu dienen, bei ausbrechendem Brande den Thurm zu bestreichen; man rechnet mit Sicherheit darauf, daß es auf diese Weise möglich sein wird, den Wasserstrahl bis zur zweiten durchbrochenen Galerie hinaufzutreiben. Sämmtliche Wasserreservoirs, welche bisher durch das Druckwerk im Feuerwachtlokale von der alten städtischen Wasserleitung aus gespeist wurden, sollen demnach kassirt werden, und nur im Bodenraum wird sich ein Reservoir zur Speisung des Druckwerks befinden. Außerdem soll die Wasserleitung zur Spülung des Klosets im Rathhause dienen, so daß jedenfalls der unangenehme Geruch, welcher sich dort vielfach bemerkbar macht, verschwinden wird. — Durch den inneren Umbau, welcher gegenwärtig der Vollendung entgegenschreitet, sind zwei Bureauzimmer im zweiten Stockwerke zwischen Treppe und Loggia gewonnen worden; das kleinere derselben wird das Bureau des Stadtbauraths enthalten, während das größere als technisches Bureau benutzt werden wird; das kleine gewölbte feuerfeste Thurmgemach an der Südostecke des Rathhauses soll zur Aufbewahrung wichtiger alter Pläne und Zeichnungen dienen. Dem Vernehmen nach wird in das bisherige Bureauzimmer des Herrn Stadtbauraths Stenzel das Bureau des Dezernenten für das Armenwesen, Herrn Stadtraths Herse, verlegt werden. — Ein großer Theil unwichtiger Aktenstücke, hauptsächlich aus südpreußischen und französischen Zeiten, ist vor Kurzem aus den Registraturräumen in den Bodenraum über der Registratur translozirt worden. Da diese Akten ein Gewicht von vielen hundert Zentnern haben, so ist die Decke der Registraturräume durch Sattelträger entlastet worden.

— **Bauliches.** Nachdem auf dem großen Kantorowiczschen Grundstücke, Wilhelmsplatz 15 u. 16, seit dem vorigen Herbste ein langer Seitenflügel auf dem Hofe linker Hand errichtet worden ist, wurde im hinteren Theile des Grundstücks rechter Hand während dieses Sommers ein großes Gebäude aufgeführt, welches künftig definitiv das Möbelmagazin des Herrn Kantorowicz aufnehmen wird. Gegenwärtig befindet sich letzteres provisorisch in der aus 7 großen Piecen bestehenden Parterrelokalität, in welche zu Michaeli d. J. Herr Müldaur seine Restauration verlegen wird. Nachdem auf das Vordergebäude des Grundstückes Wilhelmsplatz 15 während des vergangenen Winters ein Stockwerk nebst einer Mansarde aufgesetzt worden, soll nun, dem Vernehmen nach, im Laufe dieses Sommers auch das Vordergebäude auf dem angrenzenden Grundstücke Nr. 16 durch einen Aufbau erhöht werden. Nach Vollendung dieser Bauten dürften die beiden zusammengehörigen Grundstücke zu den werthvollsten unserer Stadt gehören.

— **Stattliche Kastanienbäume.** Wir erwähnten vor einiger Zeit des prächtigen, schlank gewachsenen Kastanienbaums (Aesculus Hippocast.) auf dem Mycielskischen Grundstücke, Ecke der Langenstraße und Fischerei. Nach genauerer Messung hat derselbe 3 Fuß über der Erde einen Stamm-Umfang von 10½ und eine Höhe von 46 Fuß. Durch außerordentlich umfangreiche und starkbelaubte Krone zeichnet sich auch der Kastanienbaum in der Kernwerksmühle aus; derselbe hat 8½ Fuß Stammumfang, 38 Fuß Höhe und 48 Fuß größten Kronendurchmesser. Beide Bäume haben ihre stattliche Entwickelung dem fruchtbaren, feuchten Boden zu verdanken, auf welchem sie stehen. Weniger gut gedeihen die Kastanienbäume in der Wilhelmsallee. Dagegen befinden sich in der schönen Kastanienallee, welche vom Königsthore nach Jerzyce hin führt, Bäume von 6 bis 7 Fuß Umfang und 30 bis 35 Fuß Höhe. Auch der Kirchhof bei der Karmeliterkirche weist einige schöne Kastanienbäume von 6 Fuß Stammumfang auf.

† **Adelnauer Kreis,** 15. Juli. Der Hr. Oberpräsident unserer Provinz ist gestern Vormittag ½10 Uhr von Sobótka, Kr. Pleschen, kommend in Lewkow bei dem Rittergutsbesitzer Hrn. v. Lipski eingetroffen; Nachmittags fuhr derselbe nach Sliwnik, von wo er gestern Abend in Ostrowo erwartet wurde. Morgen soll der Hr. Oberpräsident Raschkow mit seinem Besuche beehren und nach Krotoschin weiter reisen. In Raschkow werden großartige Vorbereitungen getroffen und will der Magistrat, die Stadtverordneten und Schulen den hohen Gast an einer zu diesem Zwecke erbauten Ehrenpforte empfangen. — Für Ermittelung des Anstifters des vom 3. zum 4. d. M. im Przygodzicer Forst stattgehabten Dampfsägemühlen-Etablissements-Brandes hat unser Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor eine Prämie von 100 Thlr. zugesichert. — Die Heuernte ist, wenngleich auch in diesem Jahre öftere Unterbrechungen durch Regenwetter eintraten, wodurch die Kraft des Futters viel verloren, in den schönen Tagen vergangener Woche beendet worden. Diese Woche hat man mit der Roggenernte angefangen und hofft man allgemein auf reichliche Erträge. Der Preis des Roggens ist seit 8 Tagen für den Scheffel von 3 auf 2 Thlr. und noch niedriger gefallen. Das Getreide steht durchweg in diesem Jahre bei uns gut.

δ **Meseritz,** 15. Juli. Gegenstand der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung war eine Anklage wegen wiederholter vorsätzlicher schwerer Mißhandlung und wegen Mordes wider den Tagelöhner Köhler aus Primentdorf. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Bei der Verheirathung des Angeklagten brachte ihm seine Ehefrau ein mit einem Knechte außerehelich erzeugtes Kind, ein Mädchen, zu. Das Ehepaar wohnte anfangs in Kluczewo, Kreis Kosten. Ihre Ehe war eine glückliche, auch das Kind wurde von dem Stiefvater gut behandelt. Nach einiger Zeit verzog der Angeklagte, ließ sich in seinem Heimathsorte Primentdorf nieder und nahm hier ein schon vor seiner Verheirathung bestandenes Verhältniß mit einer gewissen Adamska wieder auf. Natürlich war dies, nachdem die Ehefrau davon Kenntniß erlangt, die Veranlassung zu unangenehmen häuslichen Auftritten, welche nach und nach zu einer größeren gegenseitigen Abneigung führten. Ueberdies erfuhr hier die Ehefrau des Angeklagten, daß derselbe bereits zwei Jahre im Zuchthause gesessen, und als sie ihm dies eines Tages vorgeworfen, steigerte sich die bisherige Abneigung des Ehegatten bis zu unversöhnlichem Hasse. Er glaubte, seine Ehefrau nicht empfindlicher kränken zu können, als wenn er das nunmehr dreijährige Kind zum Gegenstand seiner Verfolgung und systematischen Mißhandlung mache. Unbarmherzige Schläge mittelst eines starken mit einer dicken Schnalle versehenen Riemes über Kopf und auf bloßem Körper, Fußtritte 2c. waren es, welche die Mißhandlung kennzeichneten und die sich täglich wiederholten, bis am 21. März d. J. das arme Geschöpf den fortgesetzten Mißhandlungen erlag. Gegenüber den bis zur Evidenz geführten Beweise Seitens der Zeugen und dem kreisphyskalischen Gutachten konnte die Auslassung des Angeklagten, daß er das Kind zwar gestraft, keineswegs jedoch übermäßig geschlagen habe, wie die weitere Angabe, daß das Kind auf eine vier bis fünf Stufen hohe, von der Stube aus nach dem Hausflur führende Treppe gestiegen, von dort heruntergefallen und in Folge des Falles den Tod erlitten, selbstverständlich keinen Glauben verdiene. Das Kind war nach dem abgegebenen ärztlichen Gutachten gar nicht mehr in der Lage, die Treppe ersteigen zu können. Köhler wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

v. **Aus dem Meseritzer Kreise,** 16. Juli. In Folge einer bei der Meseritzer Gerichtsbehörde eingegangenen Denunziation bekamen am vorigen Sonnabend die beiden in Bentschen stationirten Gendarmen Befehl, bei dem Eigenthümer Weber in Neu-Jastrzemski eine Haussuchung abzuhalten, um den Verbleib zweier, angeblich vor 3 Wochen von dem unverehelichten Dienstmädchen des Weber heimlich geborenen Kinder zu ermitteln. Die Durchsuchung des Hauses und Gehöftes blieb resultatlos, als man jedoch auf das angrenzende Kornfeld gelangte, bemerkte einer der Gendarmen eine Spur, welche durch das Getreide zu einer frisch umgegrabenen Stelle in einer Kornfurche führte. Dort wurden, als man den Boden in ziemlicher Tiefe aufgrub, die Leichen zweier neugeborenen Kinder gefunden. In dem sofort angestellten Verhöre gestand das oben genannte Mädchen zu, vor etwa 14 Tagen von Zwillingen entbunden zu sein, diese seien jedoch schon bei der Geburt todt gewesen und ihr, als sie besinnungslos krank gelegen hätte, verschwunden; wer dieselben genommen und wo sie untergebracht wurden, das wisse sie nicht. Sie wurde sammt ihrem Dienstherrn verhaftet und nach Bentschen abgeführt. Durch die von dem Gerichtsarzt vorgenommene Sektion der Leichen wurde jedoch festgestellt, daß die Kinder als im siebenten Monat der Entwickelung noch nicht lebensfähig zur Welt gekommen seien, also ein Mord nicht vorliege. In Folge dieses Gutachtens wurden beide Verhafteten sofort entlassen. Jetzt handelt es sich nur noch darum, festzustellen, wer die Leichen nach der Geburt heimlich bei Seite geschafft und vergraben hat, ohne der Behörde davon Anzeige zu machen. — Vor dem Schwurgericht in Meseritz wurde gestern und heute ein Monstreprozeß verhandelt, zu welchem 113 Zeugen vorgeladen sind. Angeklagte waren der Schulze Tepper aus Paprotsch bei Neutomysl, die Eigenthümer Rausch und Schulz gleichfalls von dort, nebst vier Komplicen, und zwar lautete die Anklage theils auf Meineid, theils auf Verleitung zu diesem Verbrechen. Der heute erfolgte Spruch der Geschworenen lautete in Betreff des Tepper und Schulz auf: „Nicht schuldig" und sind dieselben, nachdem sie beinahe ein Jahr theils in Grätz, theils in Meseritz in Untersuchungshaft gesessen hatten, freigekommen. In Betreff der übrigen Angeklagten werden die Verhandlungen morgen noch fortgesetzt.

× **Schwersenz,** 16. Juni. Bei dem besonderen Interesse, welches die Stadt Schwersenz an der von Posen nach Thoren gehenden Eisenbahn nimmt und auch zu nehmen hat, macht sich auch natürlich die Nähe des Bahnhofs geltend. An betreffender Stelle schwankt man noch in der Wahl zwischen Kobelnice und Uzarzewo. Würde man sich für den letzteren, uns mehr entfernt liegenden Ort entscheiden, so würde die Bahn nach Posen und weiter, von uns gar nicht benutzt werden können, und welcher Nachtheil dadurch der Bahn erwachsen würde, kann bestimmt nachgewiesen werden. Wie es sich um Feststellung der Rentabilität der zu erbauenden Eisenbahnstrecke von Posen zur Landesgrenze Strzałkowo zum Anschlusse an die Bahn nach Warschau über Lodź handelte, wurde amtlich Folgendes bestätigt: „Zum Güterverkehr übergehend, kommen wir zunächst zur Stadt Schwersenz mit 3000 Einwohnern und bedeutendem Handel; sie ergiebt nach dem Ausweise des dortigen Magistrats einen Umsatz im Im- und Exportgeschäft von 950,000 Ztr. diverse Waaren, deren Fracht wohl durchschnittlich auf 4 Pfennige pro Zentner angenommen werden kann, demnach eine Einnahme auf 2 Meilen von 21,115 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. ergiebt." Der Personenverkehr ist hier noch gar nicht in Betracht gezogen. Daß nach dem Aufgeben der Posen-Strzałkowoer Bahn das ganze Im- und Exportgeschäft auf die Posen-Thorner Bahn sich werfen wird, steht so positiv fest, daß darüber gar nicht erst zu sprechen ist. Doch nur der Bahnhof Kobelnice kann der Bahn wie uns nützlich werden! — Seit etwa einer Woche hat unsere Roggenernte begonnen und verspricht einen sehr reichlichen Ertrag. Auch alle andern Sommer- und Winterfrüchte gedeihen in gleichem Maße, Kartoffeln nicht ausgenommen, nur unsere Heuernte ließ Manches zu wünschen übrig.

Aus dem Gerichtssaal.

W. T. B. **Berlin,** 16. Juli. Der erste Kriminal-Senat des k. Obertribunals verhandelte in seiner heutigen Sitzung in einem Preßprozeß gegen den Kreisrichter a. D. Rudolph Parisius, der in Folge eines von ihm verfaßten Artikels in der Nr. 16 des „Volksfreund" vom 17. April d. J. mit der Ueberschrift „Allerlei vom Entwurfe der Gewerbeordnung" vom Kammergericht zu einer Geldstrafe von 10 Thlr. verurtheilt war. In der Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses Erkenntniß hatte Implorant ausgeführt, daß der Instanzrichter zu weit gehe, wenn er das, was nur gegen einzelne der gedachten Behörden gesagt sei, auf alle ausdehne und somit Artikel 30 und 31 der Verordnung vom 3. Mai 1852 verletze. Der Generalstaatsanwalt trat diesen Ausführungen entgegen, der Senat schloß sich jedoch den Ausführungen des Imploranten an, indem er unter Vernichtung des zweiten Erkenntnisses auf Freisprechung erkannte.

Vermischtes.

* **Schwerin.** [Verwechslung.] Vor einigen Wochen starb in Wiesbaden der ehemalige mecklenburgische Finanzminister v. L. ohne Hinterlassung direkter Leibeserben. Der Großherzog sendete einige Personen ab, um für den Transport der irdischen Ueberreste seines getreuen Paladin nach dessen Stammsitz in Mecklenburg zu sorgen. Die Leiche kommt denn auch wohl eingesargt auf dem Gute des Dahingeschiedenen an, wo die lachenden Erben pflichtmäßig zur Leichenfeier versammelt sind und nur im Stillen darüber grollen, daß durch den theuren Transport des Erblassers in die Heimath, statt ihn weit billiger in Wiesbaden zu bestatten, ihr Erbtheil noch in Etwas geschmälert worden. Die Gutseingesessenen werden, wie dies Sitte ist, beordert, ihren ehemaligen Herrn vom Schlosse nach dem Erbbegräbniß zu tragen. Sie treten dazu an, aber anstatt den Sarg aufzunehmen, erklären sie, wie aus einem Munde: „Nä, wir willen erst wehten, wer in denn Sarg inligt." Wer anders, als Euer verstorbener Herr! lautete die Antwort. „Nä", tönt es im Chore zurück, „dat 's nich uns Herr, de waß vehl gröter!" — Keine Gegenvorstellungen halfen, die Leute blieben dabei, der Sarg sei zu kurz, um ihren Herrn beherbergen zu können, man mußte denselben öffnen, und siehe da, der Scharfblick der Tagelöhner, die ihren Herrn genauer gekannt, als die Erben, die sich bei seinen Lebzeiten wenig um ihn gekümmert, hatte sie nicht getäuscht, in dem Sarg lag — eine ältliche Dame! Allgemeines Erstaunen und perremtorische Weigerung der Instleute, den Wünschen der Erben nachzugeben, welche den Vorfall verschwiegen und zur Ersparung weiterer Unkosten die Fremde, die ihnen so gleichgültig war, wie der verstorbene Gutsherr, im Erbbegräbniß beigesetzt wissen wollten. „Dat frömde Fruhnsminsch soll nich in uns Herrn sien Erbbegräbniß rin" — und sie steht noch zur heutigen Stunde unbegraben, da Niemand die Kosten zu einem anderweitigen Begräbniß hergeben will. Wie ermittelt worden, ist die so nach Mecklenburg hineingeschneite Verstorbene eine Gutsbesitzerin tief aus dem Innern Rußlands, die gleichzeitig mit Herrn v. L. in Wiesbaden verstorben war und auch „als Eilgut" per Bahn in die Heimath spedirt werden sollte. Zweifelsohne ist dem betreffenden Spediteur in Wiesbaden eine Verwechslung der sehr ähnlichen und wohl von ihm erst zu signirenden Kollis vorgekommen, und der mecklenburgische Finanzminister tief innen im heiligen Rußland, wenn man dort nicht vielleicht seinen Sarg zu lang befunden, mit allem Pompe des russischen Kultus von Popen, Nonnen 2c. als „Gutsherrin" zur Ruhe bestattet.

Briefkasten.

Hrn. † S. Kr. Adelnau. Wir ersuchen in ihren Korrespondenzen Orts- und Personennamen deutlich zu schreiben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde

vom 17. Juli.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik, die Gutsbesitzer Scharffenberg aus Kobylnik, Morgenstern aus Starziny, Frau Wezyk und Tochter aus Myjomice und Frau Hoffmeyer und Tochter aus Dorf Schwersenz, Brauereibesitzer Bibrowicz aus Grä", die Kaufleute Toporski und Lehmann aus Mur.-Goslin.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Knappe aus Gr Siekierki und v. Koszutski aus Wargowo, Bevollmächtigter v. Goslinowski aus Dąbrowka, Bürger Rozdrazewski aus Miescisko.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Lieutenant Schreck aus Kissingen, die Rittergutsbesitzer Cohn aus Zakrzewo, Ludendorf aus Kruszewo, Frau Witt aus Bogdanowo, Wierzynski aus Gruszyn und Bardt aus Pawlowice, Domänenpächter Lechler aus Tarpen, Bau-Unternehmer Klimitz aus Küstrin, Inspektor Hampe aus Breslau, die Fabrikanten Horst aus Berlin und Pollack aus Hamburg, Kaufmann Lockermann aus Elberfeld.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Prüfer und Birmas aus Grünberg und Kaufmann aus Rawicz, Gutspächter Lindemnnn aus Neugedank, die Rentiers Lange aus Kreuz und Sander aus Breslau, Gutsbesitzer v. Jankowski aus Polen, Partikulier Grandé aus Görlitz, Lehrer Biskupski aus Trzemeszno, Lehrer Neumann aus Wollstein, Maler Ahlemann aus Mainz, Akademiker Kurze aus Königsberg i. Pr

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Ritterschaftsrath v. Winterfeld und Tochter aus Mur.-Goslin, k. Kammerherr und Rittergutsbesitzer v. Stablewski aus Deutsch-Wilke, Rittergutsbesitzer Fran v. Stablewska aus Dlonie, die Kaufleute Marx aus Frankfurt a. M., Fichtmann aus Berlin, Schneider aus Leipzig, Emil Bloch aus Berlin, Alexander aus Danzig, Juleng aus Hagen, Scholtz aus Bunzlau, Heyseler au Crefeld.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Trampczynski aus Soporowo Frau v. Bialkowska und Familie aus Pierzchno.

HOTEL DE PARIS. Baumeister Woyciechowski aus Kurnik, Frau Nit... ska aus Galizien.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Militär-Ersatz-Geschäft.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen aus der Stadt **Posen** vor die Departements-Ersatz-Kommission findet **am 5., 6. und 7. August c.,** links hinter dem Eichwaldsthore im **König**schen Lokale statt.

Die Gestellung erfolgt in nachstehender Weise:

1) Donnerstag den 5. August c.
früh ½6 Uhr,

a) alle, welche beim diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft zur Ersatz-Reserve bestimmt, oder als dauernd unbrauchbar bezeichnet worden sind;
b) die zum einjährigen, freiwilligen Militärdienst Berechtigten, deren Ausstand abgelaufen, resp. welche von den Truppentheilen, bei denen sie zum Eintritt sich gemeldet haben, körperlich als untüchtig, nicht angenommen worden sind;
c) Soldaten, welche vor Ablauf der Dienstzeit als zeitig dienstunbrauchbar oder wegen vor ihrer Einstellung begangener Vergehen, oder endlich in Folge Reklamation, von den Truppen bereits entlassen waren;
d) Heerespflichtige, welche zum Militärdienst für brauchbar befunden worden sind.

2) Freitag den 6. August c.,
früh ½6 Uhr.

Diejenigen Wehrmänner, welche auf Invalidität Anspruch machen.

3) Sonnabend den 7. August c.,
früh ½6 Uhr,

Sämmtliche pensionsberechtigte temporär Invaliden.

Gänzliches Ausbleiben oder nicht pünktliches Erscheinen zu den vorgenannten Terminen wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 10 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden.

Reklamations-Anträge, welche der Kreis-Ersatz-Kommission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden von der Departements-Ersatz-Kommission nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Kreis-Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Posen, den 13. Juli 1869.

Königlicher Polizei-Direktor.
Staudy.

Obwieszczenie,

tyczące się poboru wojskowego.

Przedstawianie obowiązanych do służby wojskowéj z miasta ***Poznania*** przed departamentową komisyą poborową odbywa się **dnia 5., 6. i 7. Sierpnia r. b.** w lokalu p. ***Koeniga,*** po lewéj stronie za bramą dębińską położonym.

Stawić się powinni:

1) W czwartek d. 5. Sierpnia r. b.
o pół do szóstéj z rana:

a) wszyscy, których powiatowa komisya poborowa w bieżącym roku do rezerwy poborowéj przeznaczyła lub za stale niezdatnych uznała;
b) uprawnieni do dobrowolnéj jednorocznéj służby wojskowéj, dla których ostateczny termin do wstąpienia do wojska upłynął, resp. których oddziały wojskowe, do których wstąpić chcieli, dla niezdatności cielesnéj nie przyjęły;
c) żołnierze, którzy przed upływem czasu służbowego jako czasowo niezdatni lub dla przekroczeń przed wstąpieniem do służby popełnionych lub nareszcie wskutek reklamacyi już od wojska uwolnieni zostali;
d) popisowi, których za zdatnych do służby wojskowéj uznano.

2) W piątek dnia 6. Sierpnia r. b.
o pół do szóstéj z rana.

Landwerzyści roszczący pretensyą do stanu inwalidowego.

3) W sobotę dnia 7. Sierpnia r. b.
o pół do szóstéj z rana.

Wszyscy czasowi inwalidzi prawo do pensyi mający.

Kto wcale nie przybędzie lub kto nie stawi się punktualnie w powyżéj oznaczonych terminach, ukarany będzie karą pieniężną od 1 do 10 talarów lub stósownem więzieniem.

Reklamacye, nie przedłożone powiatowéj komisyi poborowéj celem ich rozpoznania i dania o nich opinii, znajdą ze strony departamentowéj komisyi poborowéj tylko wtenczas uwzględnienie, jeżeli powód do reklamacyi powstał dopiero po ukończonéj czynności poborowéj.

Poznań, dnia 13. Lipca 1869.

Królewski Dyrektor policyi.
Staudy.

Bekanntmachung.

Die Hebestelle **Dzielice** auf der Krotoschin-Kozminer Provinzial-Chaussee soll auf 1 resp. 3 Jahre vom 1. Oktober c. ab verpachtet werden. Im Auftrage der königlichen Regierung habe ich zu dem Zwecke einen Lizitationstermin auf

Freitag den 30. d. M.,
früh 10 Uhr,

im Landrathsamte anberaumt. Pachtlustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 100 Thlrn. baar oder in annehmbaren Papieren erlegt haben, zum Bieten zugelassen werden. Die Lizitations- und Pachtbedingungen können während der Dienststunden im Bureau eingesehen werden.

Krotoschin, den 15. Juli 1869.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns **Salomon Blumenthal** zu Samoczyn ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Schneidemühl, 2. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Vollmar.

Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche des früher von **Michael Swięcichowski** besessenen, jetzt dem **Mathias Paluch** gehörigen Grundstücks **Izby Nr. 9** stehen Rubrica III. Nr. 1:

293 Thlr. 23 Sgr. 1½ Pf. mütterliches Erbtheil der
Michael,
Valentin,
Marianna,
Geschwister **Garczyński,**

eingetragen, und ist über diese Post ein Hypothekendokument gebildet worden, aus den Ausfertigungen des Erbrezesses vom 9. Juli 1818 in der **Agnes Garczyński**schen Nachlaßsache und der gerichtlichen Verhandlung vom 28. August 1819 nebst dem Hypothekenscheine vom 28. Januar 1830.

Diese Post ist an die eingetragenen Gläubiger bezahlt, das über dieselbe gebildete Hypothekendokument aber verloren gegangen.

Deshalb werden alle diejenigen, welche an jene Post oder das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Erben oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde Anspruch zu machen haben, aufgefordert, denselben spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle

zum 16. November 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter **Kantelberg** anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, und die Post gelöscht werden wird.

Trzemeszno, den 29. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 14. Juli d. J. ist heute eingetragen:

1) in unser Firmen-Register unter Nr. 1108: die Firma **J. Kilinski jun.** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Kilinski** daselbst;
2) in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 203: die von dem Kaufmann **Salim (Salomon) Krause** zu Posen für seine Ehe mit **Hannchen Kaliska** durch Vertrag vom 30. Juni 1869 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes.

Posen, den 15. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Cigarren-Auktion.

Montag den 19. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Geschäftslokale, **Breitestraße 15,** die zur ***Morris Flatow***'schen Konkursmasse gehörigen bedeutenden Waarenbestände, als: **feine Cigarren,** darunter auch echt importirte, und **Cigaretten,** ferner die Laden- und Komptoir-Utensilien, als: **Ladentische, Repositorien, 1 Doppelpult, Drehsessel, Kopir-Maschine, Stühle, Tische, Gaslampen, 1 eis. Ofen ꝛc. ꝛc.** öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 19. Juli cr.,** Vormittags von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstr. Nr. 1,** eine Partie **Bücher** juristischen Inhalts, demnächst Möbel, als: **Tische, Schränke, Bettstellen,** mit und ohne Matratzen, **Sophas, Bilder, Weine, Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe,** um 12 Uhr ein gutes **Tafel-Instrument,** sowie Nachmittags um 3 Uhr im Haupt-Steueramte für ein Londoner Haus **2 Faß Sherry** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktions-Kommissarius.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **Leon Dattelbaum**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, bestehend aus:

Schirmen, Stöcken, Rauchrequisiten, Galanterie-, Leder-, Stahl-, Holz-, Spielwaaren u. s. w.,

werden wegen Räumung des Lokals nur noch bis **Anfang August cr.** und zwar **30 pCt. unter Taxe** ausverkauft.

Hugo Gerstel,
Verwalter der Masse.

Die dem **Drechslermeister *Leon Dattelbaum*** hier, Neuestraße Nr. 4, **vor der Konkurseröffnung zur Reparatur übergebenen Gegenstände,** müssen bis **zum 1. August c.** abgeholt werden, andernfalls verfallen dieselben der Masse.

Hugo Gerstel,
Verwalter der Masse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Simon Ephraim**'schen Konkurs-Masse gehörigen Waarenbestände und zwar:
Mode- und Schnittwaaren, Damen-Konfektions-Shawltücher, Long-Châles, Steppdecken, Knaben-Anzüge u. s. w.
werden wegen Räumung des Lokals nur noch bis **Mitte August c.** zu **bedeutend ermäßigten** Preisen ausverkauft.

Hugo Gerstel,
Verwalter der Masse.

Ein

Rittergut im Gnesener Kreise,

⅛ Meile von der Chaussee, 1½ Meilen von dem Bahnhofe der im Bau begriffenen Thorn-Posener Bahn, ist zu verkaufen. Areal 1243 M. inkl. 193 M. zweischnittiger Wiesen. Vorzügliche Erndte, massive Gebäude, vollständiges lebendes und todtes Inventar. Anzahlung 30,000 Thlr. Näheres beim Agenten ***Licht*** Ritterstr. in **Posen.**

Ein Grundstück in Samter,

mit gutem Wohnhaus, Nebengebäuden und Garten ist umzugshalber sogleich zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben. Das Grundstück eignet sich zu Fabrikanlagen.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Nachweislich reell.

Mit ca. 60,000 Thlr.

(event. auch darüber) wird eine **wirklich preiswerthe Besitzung** mit **entsprechendem Wiesenverhältniß** sofort durch mich **zu kaufen oder zu pachten gesucht!** Strengste Diskretion versichernd, bitte um recht bald. w. Aufträge. ***Herrmann Lesser,* Berlin,** Bauhof 1.

In einem zu **Grätz** an einer belebten Straße belegenem Hause, in welchem seit länger als fünfzig Jahren ein rentables **Bier- und Schank-Geschäft** betrieben worden, sind die zur Betreibung eines solchen Geschäftes, sowie einer Restauration passenden Lokalien vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere bei der Eigenthümerin, verwittweten Frau ***Thekla Bramińska*** zu **Grätz.**

Ein **Hôtel** in einer belebten Kreisstadt am Fluße gelegen, wünscht der bisherige Besitzer unter ganz günstige Bedingungen (wenig Anzahlung und sicheren Hypotheken) zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Grundstück **Neu-Panigrodz,** 45 Morgen groß, nebst Gebäuden und ord. Winter- und Sommersaat, will ich aus freier Hand verkaufen. — Kr. Wongrowiec, bei Exin. — Anzahlung 1,500 Thlr. — Acker: Weizenboden — Wiese: gut — hart an der Chaussee
Andreas Kalka, Eigenthümer.

Eine dicht an der Chaussee zwischen Posen und Schwersenz belegene, neuerbaute, geräumige Windmühle, mit einem französischen und Spitzgange versehen, von sehr gutem Material gearbeitet, ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres bei dem Mühlenbesitzer **J. A. Reich** in **Zieliniec** bei Schwersenz.

Ein seit Jahren in der frequ. Straße belegenes **Destillations- u. Schankgeschäft,** verbunden mit Billard u. Bierlokal, ist Umstände halber sofort zu verkaufen u. zu übernehmen. Näheres bei
Jachmann, Breitestr. 24.

Ein gangbares **Spezerei-Geschäft,** verbunden mit Kleinhandel und Getränken nebst schönem, massiven **Wohngebäude** und Garten, ist wegen vorgerückten Jahren des Besitzers in einer kleineren Provinzial- und Garnison-Stadt bei 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter Adresse ***A. Z. 40.*** werden befördert durch die Exp. der Pos. Ztg.

Das Grundst. St. Lazarus Nr. 9 ist zu verk.

Berg-Halle.

Das Restaurations-Geschäft „zur Berghalle" ist veränderungshalber zu verkaufen, zu erfragen daselbst Bergstr. 14.
Carl Blaschke.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Droguen- und Farben-Geschäft** befindet sich in der **Ziegenstraße Nr. 22.**

J. Grodzki.

Stoppelrübensamen,
lange grünköpfige, in reeller Waare, à Pfund 8 Sgr., offerirt die Samenhandlung
Heinrich Auerbach,
Gerber- und Breitestraßen-Ecke 14.

Stoppelrüben-Samen

in ganz vorzüglich frischer Waare offerirt das Pfund 8 Sgr.

S. Halle,
Markt 84.

Preußische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Versicherungen gegen den Schaden durch **Brand, jede Art von Blitzschlag** und **Leuchtgas-Explosion** auf
Gebäude, Mobilien, Waarenläger, Feldfrüchte,
letztere auch in **Schobern, Vieh** ꝛc.
in Städten und auf dem Lande werden zu festen, billigen Prämien abgeschlossen.

Nähere Auskunft ertheilt gern und nimmt Anträge entgegen

Die General-Agentur Posen.
Hugo Gerstel,
Kl. Gerberstraße 8.

Die Norddeutsche Grund-Kredit-Bank zu Berlin

hat zu ihrer Vertretung für den Kreis **Samter** dem Konditorei- und Gutsbesitzer ***Gottfried Karpowski*** in **Samter** die Stellung eines Kreisdirektors übertragen und ist derselbe jederzeit zur Ertheilung von Auskunft bereit.

Graudenz, den 24. Juni 1869.

Die Provinzial-Direktion für Posen.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bin ich zur Entgegennahme von Anträgen bereit.

Samter, den 15. Juli 1869.

Die Kreis-Direktion für Samter.
Gottfried Karpowski.



Ein brauner, starker, militairfromm zugerittener Wallach ist preiswürdig zu verkaufen. Derselbe ist fehlerfrei, 5 Jahr alt, 6 Zoll groß und eignet sich auch zum Kutschpferde. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Gold- u. Silberfrangen, Schnur, Quasten, Borten ꝛc. eigner Fabrik billigst bei Adolph Warschauer, Posamentir, Markt 74. Aufträge nach Außerhalb prompt.

Crinolins Superbe
sind wieder angekommen bei
S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Echte amerikanische, wasserdichte **Regenmäntel** für Militär jeder Gattung empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen.

A. Cohn,
Markt 64, neben **Robert Schmidt.**

Tapeten
in größter Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Ein Destillations-Apparat, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, steht Verzugs halber zum Verkauf bei ***Adolph J. Schmul,* Inowraclaw.**



Unter Garantie der Haltbarkeit empfiehlt sich der **erste Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar** einer gefälligen Beachtung.

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

NB. Auswärtige Aufträge, sowie Reparaturen werden **pünktlichst** besorgt.

Jede Reparatur an Drechslerarbeit wird ausgeführt, wie auch Sonnen- u. Regenschirme überzogen u. repar. b. **L. Dattelbaum,** Neuestr. 4.

Guß- und schmiedeeiserne **Fenster** zu Wohn- und Stallgebäuden in allen Größen und Formen empfiehlt

S. J. Auerbach,
Fabrik für Kunst- u. Bauschlosserei,
Judenstraße 1.

Rasirmesser und Streichriemen
bester Qualität empfiehlt
C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Gartenmöbel in Guß- und Schmiedeeisen, sowie **Gartenbeet-Verzierungen** in den neuesten Mustern, wie solche in meinem Garten am Bahnhof in Augenschein genommen werden können, halte bestens empfohlen

S. J. Auerbach,
Fabrik für Bau- und Kunstschlosserei.



280
Nähmaschinen per Tag oder über 100,000 per Jahr
liefert
The Singer Manufacturing Co.
in New-York.

eine Produktion, wie sie bis jetzt von keiner anderen Fabrik erreicht wurde; dies ist zugleich ein Beweis, daß kein anderes Fabrikat sich so der Gunst des Publikums zu erfreuen hat, wie auch, daß die Nähmaschine der **Singer Manufacturing Co.,** die vollkommensten aller existirenden sind.

Viele bieten eine mangelhaft gearbeitete und ausgestattete Nähmaschine 10 bis 12 Thlr. billiger als die Singer Manufacturing Co., dieselbe hat sich doch nicht die Aufgabe gestellt, wohlfeile und unvollendete, sondern nur solche Maschinen zu liefern, welche in jeder Hinsicht unübertroffen dastehen und Reparaturen nicht schon in den ersten Jahren bedürfen.

Nachgemachte, sogenannte
deutsche
Singer-Maschinen
habe mehrere billig in Umtausch gegen echte Singer-Näh-Maschinen angenommen und liefere dieselben
für 42 Thlr. mit Apparaten.

Thätige Agenten im Regierungsbezirk **Posen** werden unter sehr günstigen Bedingungen angestellt von der

Haupt-Agentur in Posen.
Anna Scholtz.

Meine einem geehrten Publikum seit vielen Jahren bekannte
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
in welcher Betten von allen ansteckenden Krankheitsstoffen, Staub, Motten ꝛc. durch Heizung aufs Gründlichste gereinigt werden, empfehle ich hiermit aufs Beste.
Kleine Gerberstraße Nr. 9. *Laura Gross.*

Clayton Shuttleworth & Co. weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,
Mc. Cormicks selbstablegende Mähe-Maschinen, Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
Hunts Kleeausreibe-Maschinen, **Siede-Maschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.**

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir, Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13 Schweidnitzer Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt

---

Liebig's Fleisch-Extrakt aus Süd-Amerika
(Fray-Bentos)
DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Austellung von 1868.
Nur echt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Haupt-Niederlage in **Posen** bei **W. F. Meyer & C.,** Wilhelmspl. 2.
Gen.-Depot für **Posen** in **Elsner's** und Dr. **Mankiewicz's Apotheke.**

Dr. Béringuier's
Kronen-Geist
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
à Flasche 12 1/2 Sgr. und 7 1/2 Sgr.



Aus den belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt destillirt, dient diese herrliche Essenz nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.

Dr. Béringuier's
KRÄUTER-WURZEL-OEL
in grösseren Flaschen à 7 1/2 Sgr.
Erprobt als ein zuverlässiges und wohlfeiles Cosmeticum zur Erhaltung, Regenerirung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- u. Flechtenbildung.

Alleinverkauf für *Posen* bei
Hermann Mögelin, Bergstr. Nr. 9, Ecke der Wilhelmsstrasse, sowie auch **Birnbaum:** L. Stargardt, **Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Louis Streisand, **Inowraclaw:** J. Lindenberg, **Krotoschin:** A. Levy, **Lobsens:** C. A. Lubenau, **Nakel:** A. Podgorsky, **Neutomyśl:** W. Peikert, **Ostrowo:** C. E. Wickura, **Pleschen:** J. Joachim, **Rawiez:** R. F. Frank, **Schneidemühl:** Louis Weber, und für **Wollstein** bei E. Anders.

Prämiirt Paris 1867.

Mein Depositair, Herr Apotheker Binder in Klausenburg, sandte mir im März c. folgendes Schreiben in ungarischer Sprache:

Ich Endesunterfertigter fühle mich hierdurch verpflichtet, Herrn G. A. W. Mayer für die schnelle Hülfe, die ich mit seinem

weißen Brust-Syrup

erzielte, öffentlich zu danken, und dieses prachtvolle Mittel anderen leidenden Brustkranken zu empfehlen.

Im Alter von 19 Jahren überfiel mich im Frühjahr ein heftiges Blutbrechen, welches sich unter qualvollem Husten einigemal wiederholte, ungeachtet ich alle ärztliche Rathschläge befolgte. Ich fürchtete mein Leben bei diesen unsäglichen Lungenleiden einzubüßen.

Auf eine Anempfehlung wurde ich, nachdem ich schon ganz abgezehrt, wie von der göttlichen Vorsehung auf Ihren weißen Brust-Syrup aufmerksam, nach dem ersten Versuch hörte das Blutbrechen sofort auf und nach weiterem Gebrauch durch einen Monat waren auch der Husten und die anderen Brustbeschwerden in wunderbarer Weise wie verschwunden.

Ich danke Ihnen tausendmal und werde dieses Mittel jedem Brustkranken empfehlen.

Klausenburg, den 28. Novbr. 1868.
Josef Fenesy m. p.

Längere Zeit am fürchterlichsten Husten, ja sogar an Auszehrung und vertrocknetem Kehlkopf leidend, nahm ich, nachdem ich, verschiedene Versuche fruchtlos gemacht, zu dem hier bei Herrn A. Herz in Schneidemühl zu habenden

Brust-Syrup

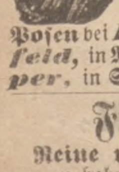
von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau meine Zuflucht und kann nur vollständig der Wahrheit gemäß bezeugen, daß meine Mutter bereits 70 Jahre zählt, vollständig von ihrem schweren Uebel befreit ist. Ich kann daher nicht umhin, diesen Brust-Syrup mit dem größten Rechte zu empfehlen.

Stoewen bei Schneidemühl (Prov. Posen).
A. Treder.

Obiges Hausmittel ist stets echt zu haben *Gebr. Krayn,* Wronkerstraße 1, *J. N. Leitgeber,* Gr. Gerberstr. 16. *Isidor Busch,* Sapiehaplatz 2,

---

Gicht, Rheumatismus, **rheum.** Zahn- und Kopfschmerz, **Gliederschwäche,** besonders bei Kindern, Nervenschwäche. **Magenkrampf,** Mißwachs, **Unterleibsschwäche** heilt schnell und sicher der stärkende **Nervenbalsam** der **Apotheke Neu-Gersdorf,** Sachsen. Viele Briefe, auch ärztlicherseits, konstatiren die treffliche, stärkende Wirkung dieses einfachen äußerlichen Hausmittels. 1 Fl. 5 Sgr. In **Posen** bei **J. Menzel.**



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedisches Zahnwasser,
à Flacon 6 Sgr. echt zu haben in **Posen** bei *Isidor Appel* u. *C. Bardfeld,* in **Neutomysl** bei *Ernst Tepper,* in **Samter** bei *Jul. Peyser.*

Für Destillateure.
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei *F. Philippsthal,* **Breslau, Büttnerstraße 31.**

A. Link in Berlin,
Brunnenstraße 28,
Selbstfabrikant, nicht Wiederverkäufer, empfiehlt seine im In- und Auslande allgemein als vorzüglich anerkannten
Mineralwasser- und Champagner-Maschinen
nebst allen dazu gehörigen Neben-Apparaten zu den billigsten Preisen.

Tod allem Ungeziefer!
Jetzt ist die beste Zeit, Ratten, Mäuse, Schaben zu vertilgen, da die Scheunen leer sind. Bei Selbstvertilgung leiste Garantie.
E. R. Burckhardt,
Kammerjäger, Posen, Wasserstr. 6.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten,

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée,
fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Die unschätzbaren Eigenschaften der R. F. Daubitz'schen Fabrikate sind hinlänglich bekannt, wie dies die täglich eingehenden Anerkennungsschreiben bezeugen. Dieselben liegen auch im Original im Comtoir, Charlottenstraße 19, zur Ansicht bereit.

Prämiirt auf der Pariser Weltausstellung 1867.

bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

Lager halten die bekannten Niederlagen.

Die nach Vorschrift des königl. Geheimen Hofrathes u. Universitäts-Professors Dr. **Harleß** in **Bonn** gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr. pr. Packet echt zu haben in **Posen** bei **A. Cichowicz** und bei **L. Kletschoff,** Krämerstr. 1, in **Kosten** bei **W. Feldmann,** in **Janowiec** bei **F. W. Jensch,** in **Stenszewo** bei Apotheker **F. Zweiger,** in **Neutomysl** bei **Alex. Maennel,** in **Pinne** bei **J. A. Borchardt.**

Preismedaille Paris 1867.
Starker & Pobuda
in Stuttgart,
Lieferanten des königl. württb. Hofes u. Ihrer Majestät der Königin von Holland, empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten
Chokoladen,
zu haben in **Posen** bei
Gebr. Miethe.
A. Pfitzner.
J. P. Beely & Co.
Frenzel & Comp.
W. F. Meyer & Comp.

Die Käsefabrik in **Dembina** bei Ottorowo per Samter verkauft besten süßen
Sahnkäse
in jeder Quantität. Bestellungen sind an den Inspektor *Krueger* in **Dembina** zu richten.

Frischen Gebirgs-Himbeersaft empfiehlt à 9 Sgr. pro Pfund
Samuel Kantorowicz jun.,
vorm. L. Schirm,
Wasserstr. 2.

Tafelbutter.
Das unterzeichnete Dominium sendet von heute an aus seiner Schweizerei zum hiesigen Markte jeden Montag und Freitag einen Transport feinster Tafelbutter in Porzellangefäßen enth. Netto 2 Pfund. Der Standort des Fuhrwerks ist am Rathhause, die Gefäße kenntlich an der Aufschrift: „2 Pfund, Dom Plewisk." Der Preis pro 2 Pfund bis auf Weiteres 20 Sgr.
Dom. Plewisk.

1869er Füllung
frischer Mineralwässer, direkt von der Quelle, und **Badesalze,** als **Kreuznacher, Rehmer, Kolberger, Seesalz** ꝛc. empfiehlt
Dr. Mankiewicz' Apotheke.
Den geehrten Brunnentrinkern stelle ich meinen Garten als Promenade zur Disposition.
Dr. Mankiewicz.

Himbeersaft,
täglich frisch von der Presse, bei
Wolff Guttmann,
Krämerstr. 23/24.

Himbeersaft,
mit Zucker eingekocht, empfiehlt die Konditorei von
A. Pfitzner,
am Markte.

Großes Käselager,
eigenes Fabrikat, in verschiedenen Qualitäten und Sorten, zu dem billigsten Fabrikpreise empfiehlt
S. Kistler, Wasserstraße 26.

Steinpilze,
gut getrocknet, zu kaufen gesucht. Fr. Offerten an *Gustav Lübeck* poste restante **Breslau.**

Fr. Danz. **Speckflundern** empf. **Kletschoff.**

Bitte, aufmerksam zu lesen!
Stärkung und Reinigung des Blutes,
Kräftigung des Körpers,
ein gesundes, frisches Aussehen wird erzielt durch den bereits rühmlichst bekannten

Medicinischen flüssigen Eisenzucker.

Alle bisherigen Eisenpräparate wurden durch ihre schlechte Verdaulichkeit, widrigen Geschmack von den Kranken höchst ungern eingenommen. Der **medizinische flüssige Eisenzucker** zeichnet sich hingegen durch seine leichte Verdaulichkeit, Assimilirbarkeit und **ausgezeichneten Geschmack** vor allen anderen Eisenpräparaten aus (ist die reine chemische Verbindung des Eisenoxydes mit Zucker), greift daher den Magen niemals an, wird selbst von sehr empfindlichen und schwächlichen Individuen ausgezeichnet gut vertragen und zeigt sich endlich auch in jenen Fällen wirksam, wo andere Eisenpräparate fehlschlagen. Durch seinen vorzüglichen Geschmack eignet er sich auch in hohem Maaße für Kinder und Individuen mit sensiblen Geschmacksorgnen, denen namentlich ein längeres Einnehmen anderer Eisenpräparate fast unmöglich wäre.

Seine Anwendung findet er:

a) **Bei Blutarmuth,** mag diese sich selbstständig entwickelt haben, oder aber durch Blutverluste, langwierige oder diskrasische Leiden, ausschweifende Lebensweise entstanden sein, daher bei der Bleichsucht, in der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, bei Rachitis (englische Krankheit), Scrofeln, Scorbut, langdauerndem Wechselfieber, veralteter Syphilis und Mercurialsiechthum.

b) **Bei nervösen Leiden:** Veitstanz, Hysterie, Epilepsie, allgemeine Erschlaffung, Zittern, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Impotenz und beginnender Lähmung.

c) **Bei zu reichlichen Absonderungen;** dahin gehören: **Langdauerndes Stillen, starke Schweiße, Eiterungen, zu häufige Samen-Entleerungen** blutarmer, nervenschwacher Personen.

d) **Bei Frauen-Krankheiten: Störungen der Menstruation, weißem Flusse, Unfruchtbarkeit, Neigung zu Abortus,** wenn diese Leiden auf Blutarmuth beruhen.

Die **Blutarmuth** ist einer der gefährlichsten Feinde der Menschheit, denn unmerklich beschleicht sie eine Menge von Menschen und in der Regel gerade in dem Lebensalter, wo das Blut für das Gedeihen des Körpers vom allergrößten Werthe ist, im Entwicklungs-Zeitraume nämlich, in den Kinder- und Jungfrauen- (Jünglings-) Jahren. Deshalb schreibt sich aber auch eine große Anzahl von Krankheiten des reiferen Lebensalters, von denen die meisten unheilbar sind, schon aus der Jugend her, und diese hätten recht wohl verhütet werden können, wenn man damals der Blutarmuth energisch entgegen getreten wäre. Darum ist es Pflicht der Eltern, recht ordentlich auf den Zustand des Blutes der Kinder Acht zu haben und nicht das Wohl des Körpers derselben für das ganze Leben untergraben zu lassen. Die Blutarmuth kennzeichnet sich besonders durch den Mangel rother Blutfarbe und durch die Bläße der Haut; diese zeigt sich an den Lippen, dem Zahnfleische, der Schleimhaut, welche die Mundhöhle auskleidet. Die nun farblos gewordene Blutwelle in eine rosige zu verwandeln und dadurch der erblaßten Korallenfarbe der Lippen, den verblichenen Rosen der Wangen, der verfärbten fahlen Karnation des Teints den lebhaften natürlichen Ton wiederzugeben, dann die Muskelkraftfülle und Straffheit der Muskelsubstanz, bei heirathsfähigen Damen die Fülle der Milcherzeugungsorgane zu heben, ist die **lohnende** Aufgabe des **medizinischen** flüssigen Eisenzuckers.

Schließlich sei noch bemerkt, daß dieser Eisenzucker durchaus unschädlich ist und nicht als ein solcher Artikel angesehen werden darf, deren man heutzutage aus Spekulation gegen diese und jene Leiden anpreist; die rationelle Bereitung, die wirkliche, **unausbleibliche** Wirkung, die Verwendung und Anempfehlung von großen medizinischen Autoritäten Oesterreichs, zum Theile auch schon Deutschlands, sind hinreichende Bürge für den wirklichen Werth und Verwendbarkeit dieses Präparates. Auch in **Amerika** erfreut es sich eines großen Zuspruches.

In Prag wird dieses Präparat von den nachstehenden medizinischen Notabilitäten, k. k. Universitätsprofessoren, Herren: Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter v. Rittersheim, Dr. Steiner, Dr Streng ꝛc. verordnet.

Eine einzige Probe wird Jedermann sicher befriedigen.
1 Flacon 25 Sgr.

Haupt- und Versendungs-Depot
befindet sich in **Prag** bei **Jos. Fürst, Apotheke „zum weißen Engel",** Schillingsgasse Nr. 1071 II.

Das Generaldepot für Deutschland
Th. Brugier in Karlsruhe.
(Großherzogthum Baden.)
Bestellungen hierauf nimmt entgegen Herr **R. Czarnikow,**
Schuhmacherstraße Nr. 6.

Madrider Prämien-Anleihe.

Der Umtausch der **voll** eingezahlten Interimsscheine gegen die Originale kann von heute ab täglich in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr bei mir bewirkt werden.

Posen, den 17. Juli 1869.

Siegmund Sachs,
St. Adalbert 40b.

J. N. van Gelder's Gesellschaftsreise von Berlin
nach dem Rhein.
Abfahrt von Berlin: 28. Juli; Dauer der Tour: 9 Tage; Preis ab Berlin inkl. Fahrt, Logis und Beköstigung, Eisenbahn 3. Klasse 40 Thlr., inkl. Fahrt, Logis und Beköstigung, Eisenbahn 2. Klasse 45 Thlr.
Die Billets müssen bis zum 22 Juli bei dem Unterzeichneten gelöst sein.
Programme zur Reise gratis.
J. N. van Gelder aus **Coblenz, Berlin,** Kommandantenstr. 75.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria, Mittwoch, 21. Juli	Morgens	**Silesia,** Mittwoch, 11. Aug.	Morgens
Westphalia, dito 28. Juli		**Allemannia,** dito 18. Aug.	
Hammonia, dito 4. Aug.		**Holsatia,** dito 25. Aug.	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1,
und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen, Markt** 90.

Halbdorfstr. 29/30 ist eine Wohnung aus 6 Zimmern, Entree, Küche, mit und ohne Pferdestall und Gartenbenutzung zu vermiethen.

Remise W. Loewinsohn, Große Gerberstr., zu vermiethen.

Klosterstr. 10 ist in der zweiten Etage eine aus zwei großen Stuben, Küche, Entree nebst Gelaß bestehende Wohnung, die mit Wasserleitung versehen ist, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Geschäftslokal **Markt 43.**

Ein **Laden** am **Alten Markt** zu verm. Näheres beim Uhrmacher **J. Finkel.**

Ein ältl. Herr sucht ein bill. stilles Zimmer. Adr. ***G. G.*** i. d. Exped. d. Ztg.

Gesucht wird eine Wohnung von zwei Zimmern für einen einzelnen Herrn. Offerten werden sub ***A. G. 17*** in d. Expedition der Ostdeutschen Zeitung erbeten.

Neuestraße 5 zum 1. Oktober zu vermiethen: der zweite Stock, aus 3 Zimmern, Küche und Korridor bestehend, bei

Z. Zadek, Friedrichsstr. 7.

Sapiehapl. Nr. 3 ist eine Wohn. im 3. St., best. aus 2 St., Küche u. Kammer, zu verm.

Annonce!

Ein auf der Neuen oder Wilhelmsstraße gelegenes Lokal mit schönem Schaufenster wird pr. 1. Oktober c. event. 1. Januar 1870 gesucht. Offerten unter ***Z. 100*** befördert die Exped. d. Ztg.

Markt- [und Breslauerstr.-Ecke 60. ist vom 1. Oktober **ein Laden, eine Mittelwohnung u. ein Keller,** sich auch zum Geschäft eignend, zu vermiethen. Näheres bei ***S. Sobeski*** im Bazar.

St. Adalbert 43 ist das bisherige Müllersche Lokal im Ganzen oder getheilt, auf dem Hofe eine Werkstätte nebst zugehöriger Wohnstube vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Wronkerstr. 15 ist ein großes Parterre-Zimmer, sich zu einem Laden eignend, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine Tischlerwerkstätte wie andere Wohnungen zu vermiethen **Wallischei 91.**

Sapiehaplatz 3 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 10, vis-à-vis dem Zeughause, ist ein möbl. Part.-Z. v. 1. k. M. ab zu v.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen kann sofort eintreten in die **Manufaktur- und Modewaaren-Handlung** von

Herrmann Neumark.

Ein geprüfter Lehrer, der auch in fremden Sprachen unterr., findet dauernde Stellung. Meld. bei Herrn ***Fiegel***, Gr. Ritterstr. 14

Dom. Ruchocice bei Grätz sucht zum sofortigen Antritt einen **Wirthschaftsschreiber.** Näheres nach Einsendung der Zeugnisse.

Für mein **Kolonialwaaren-** und Zigarrengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling,** welcher beider Landessprachen mächtig ist und genügende Schulkenntnisse besitzt.

W. Will in **Kosten.**

Ein gut empfohlener, beider Sprachen vollkommen mächtiger **Landwirth,** der sich zu verheirathen gedenkt, sucht eine **selbstständige Stellung** als Inspektor oder Administrator zum 1. Oktober c. oder später. Eine Kaution von 2000 Thlr. steht demselben zur Verfügung. Näheres ertheilt auf fr. Anfragen der Güteragent ***Hermann Fromm***, Gr. Ritterstr. 7.

Ein mit der Branche und der Kundschaft im Großherzogthum Posen gut betrauter und

routinirter Reisender

wird für ein leistungsfähiges Manufaktur-Engros-Geschäft bei gutem Salair gesucht. Offerten an das **Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau, Karlsstr. 28.**

Ein junger Mann mit der Weißwaaren- u. Seidenbandbranche vollständig vertraut, flotter Verkäufer, findet in einer größeren Provinzialstadt ein vortheilhaftes Engagement. Nur persönliche Meldungen werden am Sonntag von 1—3 Uhr Hôtel de Rome berücksichtigt.

Der Inspektorposten Z. Z. poste restante **Zerkow** ist besetzt. Benachrichtigung für die Herren Bewerber.

Einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt sucht die Eisenhandlung von

Max Rosenberg.

Ein **Lehrling** findet sofort Unterkommen beim Bäckermeister **Faden,** Mühlenstr. 18.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet eine Stelle in meinem Produktengeschäft. ***G. Goltheymer***, Kleine Gerberstr. 8.

Einen **Lehrling** fürs Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäft wünschen

Lewy & Koppel, Markt 79

Eine geübte **Plätterin** ist zu erfragen im Polizei-Präsidium 3 Treppen.

Ein j. Mädchen, Beamtentochter, die i. a. weibl. Handarbeiten u. i. d. Wirthschaft bewandert ist, sucht u. bescheid. Ansprüchen eine Stelle a. Gesellschafterin b. e. a. Dame oder als Stütze d. Hausfrau. Gefäll Offerten wolle man in der Expedition d. Zeitung unter ***A. M.*** niederlegen.

Ein **Agronom,** beider Landessprachen mächtig, 27 Jahr alt, katholisch, wünscht in einer rationellen Landwirthschaft sofort als Volontair angestellt zu werden. Näheres ***K. K. 100,*** poste restante **Trzemeszno.**

Ein **Konditorgehülfe** sucht sofort Beschäftigung. Näheres die Expedition d. Ztg.

Ein verheiratheter **Gärtner,** der in allen Zweigen der Gärtnerei Erfahrung besitzt, sowie in Gartenanlagen Vorzügliches geleistet, sucht zu Michaelis dieses Jahres eine Stelle. Näheres unter ***T. S. Z.*** poste restante **Wutschdorf** (Kreis Schwiebus).

Die Wirthschaftsschreiberstelle zu **Parsko** bei Altboyn ist besetzt.

Handwerker-Verein.

Dienstag den 20. Juli 1869 Abends von 6 bis 8 Uhr ist die **Bibliothek** geöffnet.

10 Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von Rogasen nach Kuda-Mühle ist mir am Dienstag den 13 d. Mts. 1 Brieftasche mit Notizbuch, enthaltend einen Wechsel von 400 Thlr., auf G. Köhler in Pritkowo, fällig am 8. Sept. d. J., einen 25-Thalerschein und ein Dokum. v. Ausgedinger, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen obige Belohnung abzugeben. Vor dem Ankauf des Wechsels wird gewarnt.

J. G. Lieske in Polajewo.

15 Sgr. Belohnung.

Am Freitag den 16. ist von der Wasserstr. bis nach der Schloßstraße ein goldener **Uhrschlüssel** mit grünem Stein verloren gegangen. Abzugeben Altenmarkt 58 im Laden.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Kaufmann Herrn **Sali Rosenthal** hierselbst, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12 Juli 1869.

A. Lisser und Frau.

Therese Lisser — Sali Rosenthal,
Verlobte.

Die heut Nachmittag 5 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Agnes,** geb. **Frank,** von einem munteren Knaben zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Posen, den 16. Juli 1869.

Max Wollenberg.

Am 16. Juli, Nachmittags 2¼ Uhr, starb die verw. Frau **v. Köhring** am Gehirnschlag in Folge von Schwäche, in noch nicht vollendetem 69. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. Juli, Nachmittags 6 Uhr, von der Schifferstr. 20 aus, statt.

Die Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten, die bei der Beerdigung unserer ältesten Tochter so liebevolle Theilnahme bewiesen, sagen wir unsern innigsten Dank.

Gustav Sachse und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Elise Hertzog mit dem Lieutenant Ernst Bartels in Berlin, Frl. Auguste Rühe in Berlin mit dem Hrn. Gustav Köhler in Landsberg a. W., Frl. Helene Herrmann in Berlin mit dem Hrn. Rudolph Schipmann in Magdeburg, Frl. Auguste Henning in Berlin mit dem Hrn. Adalbert Walter in Beutzchen, Frl. Klara Kauffmann in Wusterhausen a. D. mit dem Kaufmann Louis Timann in Neustadt a. D., Frl. Antonie Bockow in Potsdam mit dem Bürgermeister Franz Warmburg in Pölitz, Frl. Louise Bading mit dem Hrn. Fritz Koch in Kremmen, Frl. Auguste Dudy in Silvitz mit dem Hrn. H. Friedrichs in Putbus.

Verbindungen. Oberst-Lieutenant v. Katte mit Frl. Wanda Freiin v. Buddenbrock-Hettersdorf in Bischdorf, Hr. Otto Ritter mit Frl. Marie Gebauer in Gütergotz, Rittmeister a. D. v. Möllendorf mit Frl. Agnes v. Blumenthal in Düsseldorf, Lieutenant Fritz Molière mit Frl. Helene v. Loeben in Bautzen.

Geburten. Ein Sohn dem Ingenieur C. Bracke in Insterburg, dem Kreisrichter Deros in Rummelsburg i. P., dem Grafen zu Eulenburg-Prassen in Prassen; eine Tochter dem Hrn. Adolph Hagemann, dem Hrn. Leopold Lindenberg, dem Baumeister Lämmerhirt und dem Hrn. Ludwig Mackowsky in Berlin, dem Zimmermstr. Bastian in Spandau, dem Hauptmann Hartrott in Burg, dem Post-Expediteur Belling in Wangerin, dem Kompester G. König in Geiting.

Todesfälle. Verw. Frau Waagemeister Henriette Röseler, geb. Krebs, und vereideter Produktenmakler Karl Thomas in Berlin.

Saison-Theater.

Sonnabend den 17. Juli: **In Pyrmont.** Schwank in 1 Akt von Görner. — Hierauf zum ersten Male: **Ein Opfer der Patienten.** Lustspiel in 1 Akt von Schlesinger. — Dann folgt: **Das erste Mittagessen.** Lustspiel in 1 Akt von Görlitz. — Zum Schluß: **Französische Schwaben,** oder: **Fritzchen und Lieschen.** Musikalisches Genrebild in 1 Akt von Henrion. Musik von Offenbach.

Sonntag den 18. Juli. Zum ersten Male. **Theatralischer Unsinn.** Posse in 2 Vorstellungen mit Gesang nebst Vorspiel, Nachspiel und Zwischenakten v. Morländer. Musik von Stolze. Erste Vorstellung: **Caracalla.** Trauerspiel in Versen von einem unbekannten Dichter. Zweite Vorstellung: **Gargonillada.** Opera seria. Musica del Maestro Spinati. Vorher: **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz.

Montag den 19. Juli. Zum ersten Male. **Das Preislustspiel.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Mautner.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Den geehrten „Mehreren Theaterfreunden", welche in wiederholten Zuschriften die Aufführung des Tenelli'schen Lustspiels: **„Die Mönche"** wünschen, erwidere ich ergebenst, daß die Aufführung dieses Stückes hier in Posen unstatthaft ist. ***F. Schwemer.***

Stadt-Theater.

Krakauer Schauspielergesellschaft.

Sonntag den 18. Juni

Schillers Räuber.
(Zbójcy Szyllera.)

Sommertheater in Schwersenz.

Sonntag den 18. Juli: **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Akt von Benedix. — Hierauf: **Die schöne Müllerin.** Lustspiel aus dem Franz. von L. Schneider. — Zum Schluß: **Die schöne Galathea.** Marmortableau in 1 Aufzug.

Mit Ausnahme des Dienstags und Freitags finden regelmäßig Vorstellungen statt. Der Omnibus fährt täglich 4 Mal von Posen hierher und auf Verlangen auch nach dem Theater nach Posen zurück. Auch stehen wohlfeile Einspänner zur Disposition.

Die Direction.

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. Juli

großes Konzert u. Vorstellung.

Auftreten der aus 16 Personen bestehenden ausgezeichneten Gymnastiker-, Seiltänzer- und Tänzergesellschaft des Direktors Herrn

Braatz.

Entrée an der Kasse 3 Sgr. Kinder 1½ Sgr. Anfang: Sonnabend 6 Uhr. Sonntag 5 Uhr.

Tagesbillets à 2 Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer,** Wilhelmsplatz 10 und Breitestraße 15.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen stets im Lokale statt.

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Sonntag den 18. Juli

großes Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

F. Wagener.

Schützen-Garten.

Sonntag den 18. Juli

großes Konzert

von der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Stolzmann.

Volksgarten.

Montag den 19. Juli

Sinfonie-Concert.

Z. A. u. A.: Ouv. zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn. — Ouv. zur Oper „Euryanthe" von Weber. — **Columbus,** musikalisches Seegemälde in Form einer Sinfonie von Albert.

Billets à 2½ Sgr. bei **Bote & Bock,** sowie an der Kasse.

Anfang 6 Uhr. (Von 8 Uhr ab 1 Sgr.)

W. Appold.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 17. Juli 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 16.	v. 15.
Roggen, still.		
Juli	58¾	59¼	58
Juli-August	55½	55¾	54⅜
Herbst	54¼	54¼	53¼
Kanalliste: nicht gemeldet.		
Rüböl, matter.		
Juli	12⅛	12¼	12¼
Herbst	12⅛	12 7/24	12 5/24
Spiritus, matt.		
Juli	16½	16 7/12	16½
Juli-August	16½	16 7/12	16⅝
Herbst	16 7/12	16 7/12	16⅝
Kanalliste: nicht gemeldet.		

Fondsbörse: sehr fest.		Not. v. 16.	v. 15.
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	65⅞	65⅝	65⅝
Franzosen	214½	219¾	219½
Lombarden	148	146¾	145¼
Neue Pos. Pfandbr.	83¼	83	83¼
Russ. Banknoten	76¾	76½	76¾
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	58⅜	58⅜	58⅜
1860 Loose	85⅝	85½	85⅝
Italiener	55¾	56	55¾
Amerikaner	88½	88	87½
Türken	44⅞	45⅛	45⅞

Stettin, den 17 Juli 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 16.
Weizen, matter.		
Juli	73	73½
August	73½	74
Sept.-Okt.	72½	73
Roggen, still.		
Juli	60	60
August	55¼	55½
Sept.-Okt.	53¾	54

		Not. v. 16.
Rüböl, behauptet.		
Juli	11⅞	11 11/12
Sept.-Okt.	11 7/12	11 11/12
Spiritus, fest.		
Juli	16¾	16¾
August	16⅝	16⅝
Sept.-Okt.	16 7/12	16 7/12

Börse zu Posen

am 17. Juli 1869.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage erhielt sich das Wetter sehr schön. — Am Markte hatten wir eine ziemliche Zufuhr in Roggen aus zweiter Hand; von den übrigen Getreidearten aber war nur wenig zugeführt. Weizen, in den Konsum übergehend, zog wesentlich an; feiner Weizen 71—72 Thlr., mittler 66—68 Thlr., ordinärer 60—62½ Thlr. Roggen, vornehmlich zu Verladungen nach Stettin verwendet, gab merklich nach; schwerer Roggen 58—59 Thlr., leichter 54½—55½ Thlr. Gerste und Hafer blieben, wie in den Vorwochen; große Gerste 48—52 Thlr., kleine 48—50 Thlr., Hafer 37½—40 Thlr. Buchweizen mußte auch in dieser Woche, wie bisher, wegen fehlender Zufuhr ohne Notirung bleiben. Kocherbsen bedangen 58—59 Thlr.; Futtererbsen 52—54 Thlr. Kartoffeln stellten sich billiger, 10—11 Thlr. Winterrübsen zeigte sich immer mehr und in zusagenderer Beschaffenheit, als bisher, am Markte. Der durchschnittliche Preis der besseren Qualitäten läßt sich auf 92 Thlr. annehmen, während untergeordnete Waare 80—88 Thlr. bedang; desgleichen wurden auch vereinzelte kleine Posten von Winterraps vorgeführt, welche je nach Beschaffenheit mit 80—93 Thlr. sich bezahlten. — Mehl blieb unverändert; Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 4⅝—5 Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 4½—4¼ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Was den Terminshandel in Roggen anbetrifft, so bewegten sich Preise anfänglich in weichender Richtung, wonächst ein lebhafterer Begehr für den laufenden Monat sich kund gab und auch spätere Sichten sich günstiger gestalteten, worauf sodann überhaupt eine festere Tendenz sich geltend machte, in deren Folge im weiteren Verlaufe der Woche und bis zum Schlusse der-

selben Preise sich ziemlich behaupteten. Ankündigungen in Roggen kamen, ebenso wie in der Vorwoche, gar nicht vor.

In Spiritus war auch während der letzten acht Tage die Zufuhr nicht nennenswerth, wogegen stärkere Abladungen per Bahn statthatten. Der Handel bekundete mehrfache Schwankungen. Nachdem anfänglich Preise sich behauptet hatten, wurde die Haltung dann eine mattere, worauf aber bald wieder eine Besserung eintrat, die zwar von etwas längerer Dauer war, jedoch schließlich einer lustlosen Stimmung weichen mußte. Spiritusanmeldungen fanden nur in den letzten Tagen und auch nur in mäßigen Posten statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Juli. Wind: NNW. Barometer: 28³. Thermometer: 16° +. Witterung: trübe.

Roggen ist ca. 1 Rt. im Werthe gestiegen; doch gab es heute noch reichlich Verkäufer, die den Fortschritt sich zu Nutze machen wollten; daher schließt der Markt auch etwas ruhiger. Loko sind heute einige größere Partieen umgesetzt. Der Bedarf, der sich sehr eingeschränkt hatte, regt sich wieder einmal etwas stärker. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 59¼ Rt.

Roggenmehl höher gehalten, doch ohne Umsatz. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 4 Rt. 2½ Sgr.

Weizen fest und höher. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 67 Rt.

Hafer loko recht fest, aber nur feine Waare ist hoch zu verwerthen. Termine brachten bessere Preise.

Rüböl ist bei äußerst zurückhaltenden Offerten eine Wenigkeit gestiegen, doch nicht viel umgesetzt worden.

Auch Spiritus profitirte sichtlich von der anregenden Wirkung der Witterung. Die größere Beliebtheit entfernter Termine ist hervorzuheben. Gekündigt 40,000 Quart. Kündigungspreis 16⅝ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 64—74 Rt. nach Qualität, per diesen Monat 67 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. Juli-August 67 Rt. bz., August-Sept. 68 Br., 67½ Gd., Sept.-Okt. 68½ a ½ bz u. Br., Okt.-Nov. 67⅞ a 68 bz., Nov.-Dez. 66¾ a 68 bz., 67½ Br., April-Mai 66¾ a 67 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 57 a 61 Rt. nach Qual. bz., schwimm. 82/83pfd. 62 Rt. bz., per diesen Monat 59½ a 59 Rt. bz., Juli-August 55¼ a 56 a 55⅞ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 54¼ a ½ a ¼ bz., Okt.-Nov. 52¼ a ½ bz., Nov.-Dez. 51¼ a ½ a ¼ bz., April-Mai 50 a ½ a ¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32½—37½ Rt. nach Qualität, 33 a 37½ Rt. bz., per diesen Monat 33½ Rt. Br., Juli-August 30¼ a ½ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 29½ a ⅜ a ½ bz., Okt.-Nov. —, April-Mai 28¾ a 29 ¼ a 29 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität. Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt. Br., per diesen Monat 12½ Gd., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 12¼ a ⅜ bz., Okt.-Nov. 12⁷/₂₄ a ⅜ bz., Nov.-Dez. 12⅜ a 5/12 bz., Dez.-Jan. 12½ Rt., April-Mai 12 7/12 bz.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17 Rt. bz., loko mit Faß 16½ bz, per diesen Monat 16¹³/₂₄ a ⅝ a 7/12 bz., Br. u. Gd., Juli-August do., August-Sept. 16⅝ a ¾ a ⅝ bz. u. Gd., ¾ Br., Sept.-Okt. 16½ a ⅜ a 7/12 bz. u. Gd., ⅝ Br., Okt.-Nov. 15⅞ a 16 a 15 11/12 bz. u. Gd., 16 Br., Nov.-Dez. 15 7/12 a ⅝ bz. u. Br., ⅜ Gd., April-Mai 16 1/12 a ⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅞—3⅝ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 4½ Rt. Br., Juli-August 3 Rt. 26½ Sgr. Br., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 3 Rt. 22 Sgr. Br., Okt.-Nov. 3 Rt. 18 Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt., Sept.-Oktbr. 7½ bz., Okt.-Nov. 7 5/12 bz., Nov.-Dez. 7¾ Gd. (B. H. Z.)

Breslau, 16. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsenbericht.) Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Juli 53 a ½ bz., Juli-August 52 bz. u. Br., August-Sept. 51—½ bz., Sept.-Okt. 50½—51—50¾ bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 49½ Br., Nov.-Dez. 48½ Br. u. Gd., April-Mai 47½—48 bz.

Weizen pr. Juli 69 Br.

Gerste pr. Juli 50 Br.

Hafer pr. Juli 53 Br.

Lupinen p. 90 Pfd. 60—66 Sgr. nominell.

Rüböl fest, loko 12½ Br., pr. Juli 12½ Br., Juli-August 12 1/12 Br., August-Sept. 12 Br., Sept.-Okt. 11 11/12 bz., Okt.-Novbr. 12 Br., Nov.-Dezbr. 12 1/12 Br., April-Mai 12½ Br.

Rapskuchen ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 87—90 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus höher, loko 16¾ Br., 16 7/12 Gd., pr. Juli, Juli-August u. August-Sept. 16 5/12—¹¹/₂₄ bz u. Gd., Sept.-Okt. 16½ bz. u. Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 16. Juli. Wind: West. Witterung: bewölkt. Morgens 12° Wärme. Mittags 17° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 71—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 73—75 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 54—55 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 40—42 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 51—53 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

Futtererbsen 48—50 Thlr.

Hafer 31—32 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Rübsen 84—86 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollg., vollst. trocken 87—88 Thlr.

Spiritus ohne Handel.. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 16. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter bewölkt. Weizen fest, hiesiger loco 7 a 7, 5, fremder loko 6, 7½, pr. Juli 6, 8½, pr. November 6, 17. Roggen höher, loko 5, 25, pr. Juli 5, 18, pr. November 5, 16½. Rüböl behauptet, loko 13½, pr. Oktober 13 3/10, pr. Mai 1870 13¾. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21¼.

Breslau, 16. Juli, Nachmittags. Hausse.

Spiritus 8000 % Tr. 16⅔. Roggen pr. Juli 53½, pr. Juli-August 52, pr. Herbst 50¾. Rüböl pr. Juli-August 12 1/12, pr. Herbst 11¾. Raps fest. Zink fest.

Bremen, 16. Juli. Petroleum, Standard white, loko 6, pr. September 6½. Stille.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest, auf Termine höher. Weizen pr. Juli 5400 Pfund netto 119½ Bankothaler Br., 118½ Gd., pr. August-September 120 Br., 119 Gd., pr. September-Oktober 121 Br., 120½ Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund Brutto 102 Br., 101 Gd., pr. August-September 93½ Br., 92½ Gd., pr. September-Oktober 91 Br., 90½ Gd. Hafer ruhig, aber fest. Rüböl fest, loko 25½, pr. Oktober 25½. Spiritus ohne Umsatz. Kaffee und Zink ruhig. Petroleum stille, loko 13½, pr. Juli 13½, pr. August-Dezember 14½. — Regenwetter.

London, 16. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen schleppendes Geschäft, wenige Verkäufe, fremder meistentheils eher williger. Gerste ruhig, aber stetig. Hafer ½ Sh. billiger. Sonstige Artikel sehr ruhig. — Wetter sehr heiß.

Paris, 16. Juli, Nachmittags.

Rüböl pr. Juli 100, 50, pr. September-Dezember 102, 50, pr. Januar-April 103, 25. Mehl pr. Juli 58, 00, pr. August 58, 25, pr. September-Dezember 61, 00. Spiritus pr. Juli 63, 00. — Wetter heiß.

Paris, 16. Juli, Abends 6 Uhr.

Spiritus pr. Juli 65, 00 Hausse. Rüböl pr. Juli 100, 25, pr. September-Dezember 102, 00, pr. Januar-April 102, 75 matt. Mehl pr. Juli 58, 25, pr. August 58, 75 fest, pr. September-Dezember 61, 00 unbelebt.

Amsterdam, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko unverändert, pr. Oktober 207. Raps pr. Oktober 75½. Rüböl pr. Herbst 39¾, pr. Mai 41. — Wetter schwül.

Antwerpen, 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 49, pr. Juli 49, pr. August 50, pr. September 51½, pr. Oktober-Dezember 53½. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. Juli	Nachm. 2	27" 8''' 39	+ 12°4	SW 1-2	trübe. Ni., Cu.
16. „	Abnds. 10	27" 8''' 08	+ 10°7	W 3	trübe. Ni.
17. „	Morg. 6	27" 8''' 12	+ 9°5	W 1	bedeckt, Regen. ¹)

¹) Seit gestern Mittag Regen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Juli 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 3 Zoll
„ „ 17. „ „ „ „ „ 1 „ 4 „

Telegramme.

London, 17. Juli. Das Unterhaus sandte dem Oberhause die Kirchenbill nach Verwerfung aller von letzterem eingefügten Amendements zurück.

Paris, 17. Juli. Das „Offizielle Journal" veröffentlicht noch nicht die Ministerliste.

Madrid, 17. Juli. „Imparcial" schreibt: Gestern Mitternacht wurden 13 Sergeanten und 1 Offizier der Madrider Garnison verhaftet; sie sind einer karlistischen Verschwörung bezichtigt. Es heißt, man habe bei ihnen Karlos unterzeichnete Offiziers-Patente gefunden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. Juli 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 G
Staats-Anl. v. 1859	5	101¾ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅜ bz
do. 1857	4½	93⅜ G
do. 1859	4½	93⅜ G
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1864	4½	93⅜ G
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ G
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83½ bz
do. 1868 A.	4	83½ bz
Staatsschuldscheine	3½	81¼ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	122 G
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56½ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79¼ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101½ bz
do. do.	4½	92½ bz
do. do.	3½	73½ B
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	89⅞ bz
Kur- u. Neum.	3½	73 bz
do. do.	4	82½ bz
Ostpreußische	3½	72 bz G
do.	4	81½ B
do.	4½	88⅛ bz G
Pommersche	3½	72 bz
do.	4	82⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	78 bz
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¼ bz
do.	4	81¼ bz 4½% [86 bz
do. neue	4	— —
do.	4½	86 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87⅝ bz
Pommersche	4	87¼ bz
Posensche	4	85⅞ bz
Preußische	4	85½ G
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	88½ bz
Schlesische	4	88⅞ B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ bz
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 G
do. National-Anl.	5	58½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	76 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	89¾ bz
do. Loose (1860)	5	85¾-85½ bz G
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67 bz [ult. 85¾-
do. Silb. Anl. v. 64	5	63¼ G [½ bz G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88¼ bz G [bz
Ital. Anleihe	5	56 bz G ult. 56
Ital. Tabak.-Obl.	6	85¾ bz ult. —
Rumän. Anleihe	8	92¾ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71 bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	70⅞ bz
N. russ. v. J. 1862	5	86 bz
do. 1864 engl. St.	3	90 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	8	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	139¾ bz
do. v. 1866	5	139 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80¼ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	68⅛ G n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68½ et bz G kl.
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ B [67½ bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	70¼ etw bz G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97½ B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58⅞ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 et bz [88 bz
Amerik. Anl. 1882	6	88 bz G ult.
Türkische Anl. 1865	5	45¼ et-45 bz G ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅛ B [45¼-45 bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105 bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94¼ G
Braunschw. Anl.	5	— —
Dessauer Präm.-A.	3½	101 B
Lübecker do.	3½	49 bz
Sächsische Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18⅛ B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	11¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	89½ etw bz
Berl. Kass.-Verein	4	161¼ G
Berl. Handels.-Ges.	4	127 G j. 119 G
Braunschw. Bank	4	112 B [40%
Bremer Bank	4	112½ G [18 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	90 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ etw bz
Darmstädter Kred.	4	122 bz
do. Zettel-Bank.	4	96⅞ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz
Disk.-Kommand.	4	134 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22½ bz G
Geraer Bank	4	90⅞ G
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92½ G
Hannoversche Bank	4	89⅞ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113⅛ G
Luxemburger Bank.	4	114 etw bz G
Magdeb. Privatb.	4	86½ B
Meininger Kreditb.	4	113⅞ bz
Moldau Land.-Bk.	4	23½ G vll 76 G
Norddeutsche Bank	4	131⅛ etw bz
Oestr. Kreditbank	5	— — ult. 121
Pomm. Ritterbank	4	84¾ G [-120½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	101¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz
Rostocker Bank	4	115 G
Sächsische Bank	4	115 B
Schles. Bankverein	4	121½ etw bz
Thüringer Bank	4	77 bz
Vereinsbank Hamb.	4	113½ G
Weimar. Bank	4	82¾ bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81¾ B
do. III. Em.	4½	88 G
Aachen-Mastricht	4½	77 G
do. II. Em.	5	83½ bz
do. III. Em.	5	82⅞ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77⅛ bz
do. Lit. B.	3½	77⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	88¼ G
do. VI. Ser.	4½	87 etw bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81 G
do. II. Ser.	4½	88½ B
do. (Nordbahn)	5	100 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	92 G
do. Lit. B.	4½	92 G
Berlin-Görlitzer	5	100 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85½ G
do. Lit. C.	4	84 G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80¾ G
do. III. Em.	4	80¾ bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92½ bz G
do. VI. Ser. do.	4	81 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88 G G. 88
Cöln-Crefeld	4½	90 G [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	94¾ G
do. II. Em.	5	101¼ G
do.	4	81⅛ bz
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	90½ B
do. IV. Em.	4	80¾ bz G
do. V. Em.	4	81 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 G
do. III. Em	4½	— —
do. IV. Em	4½	85½ B
Galiz. Carl-Ludwb	5	83½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	67 G
d. II. Em.	5	75 bz B
do. III. Em.	5	72¾ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	90 B
do. Wittenb.	3	66½ bz
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	85 etw bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	85 bz
do. conv. III. Ser.	4	81 B
do. IV. Ser.	4½	92¾ etw bz
Niederschl. Zweigb.	5	98⅛ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B	3½	77¼ G
do. Lit. C.	4	83⅛ bz
do. Lit. D.	4	83⅛ bz
do. Lit. E.	3½	73⅛ bz G
do. Lit. F.	4½	89⅛ B
do. Lit. G.	4½	88¼ G [bz
Oestr.-Französ. St.	3	295 bz n. 293
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	244 bz
do. Lomb. Bons	6	99½ bz G
do. do. fällig 1875	6	97¾ bz
do. do. fällig 1876	6	97⅛ G
do. do. fäll. 1877/8	6	97 G
Ostpreuß. Südbahn	5	91¼ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ G
do. 1862 u. 1864	4½	89½ bz 65r 89¾
do. v. Staat garant.	4½	— — [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89¼ bz
do. II. Em.	4½	89¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	79¼ bz
Jelez-Woron.	5	87½ bz
Kozlow-Woron.	5	81⅜ bz
Kursk-Charkow	5	80¼ bz
Kursk-Kiew	5	81¼ bz B
Mosko-Rjäsan	5	86¾ bz G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82½ bz
Schuja-Iwanow	5	79⅞ bz
Warschau-Teresp.	5	79½ G kl 80¼ bz
Warschau-Wiener	5	83¼ B
Schleswig	5	87¾ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	89¾ G
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	84¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	84½ G
do. IV. Ser.	4½	93¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38 G
Altona-Kieler	4	109 B
Amsterdm-Rotterd.	4	95⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	138½-38-38¼ bz
Berlin-Anhalt	4	183¼ bz
Berlin-Görlitz	4	74⅞ bz
do. Stammprior.	5	91 etw bz
Berlin-Hamburg	4	158 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	195½ bz
Berlin-Stettin	4	129¼ bz
Böhm. Westbahn	5	85-85¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110⅞ bz n. 99¾ B
Brieg-Neiße	4	91⅛ bz [40% —
Cöln-Minden	4	117 bz
do. Litt. B.	5	99⅛ G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	107½ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	105⅜ bz B
Galiz. Carl-Ludwig	5	100-101 bz
Halle-Sorau-G.	4	68½ etw bz
do Stammpr.	5	90½ bz
Löbau-Zittau	4	55¼ bz B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	161 bz
Märkisch-Posen	4	65¾ bz
do. Prior.-St.	5	87⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	4	153¼ bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	69⅞ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	201 bz
do. do. Lit. B.	4	86⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	137¼ bz
Mecklenburger	4	77⅛ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	87¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	93¼ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	79 etw bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	93 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185 bz [-19½ bz
do. Lit. B.	3½	168 bz [ult. 220½
Oest.-Frnz.-Staats.	5	220½-19½-19¾ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	146¾ bz B ult.
Ostpr. Südbahn	4	30¼ bz [147-½-
do. St.-Prior.	5	65⅞ B [146⅛ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	93½ bz
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz
Rheinische	4	114⅛ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	102½-¼-½ bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	136 etw bz
do. 40%	5	79⅞ etw bz G
do. B. gar.	4	79⅞ etw bz G
Warschau-Bromb.	4	— kl. — —
do. Wiener	5	57⅛ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 25 G
Napoleonsd'or	—	5. 13¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468½ G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ B
Fremde Noten	—	99¾ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ B
Oestr. Banknoten	—	82¼ bz
Russische do.	—	76½ bz

Wechsel-Kurse vom 16. Juli.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	4	82⅞ bz
do. do. 2M.	4	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	— —
do. do. 2M.	4	— —
Petersb. 100 R. 3W.	4½	84¾ bz
do. do. 3M.	4½	84⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	— —

Auf sehr günstige auswärtige Notirungen eröffnete die Börse mit einer neuen Hausse, von der vorzüglich Spekulationspapiere profitirten. In Kreditaktien fand ein äußerst reger Verkehr zu fortgesetzt steigenden Kursen statt, und nach ihnen erfreuten sich Lombarden großer Beliebtheit und eines ausgedehnten Geschäfts. Weiter waren noch belebt Italiener und Amerikaner, die fest und etwas höher waren, während Türken etwas matter und ebenso wie 1860er Loose, vernachlässigt waren. Nach vorübergehender Mattigkeit auf ungünstige Wiener Morgenkurse befestigte sich die Haltung wieder sehr schnell. Inländische Fonds zeigten eine ausnehmend feste Haltung und 4½ proz. Anleihen wurden lebhaft gehandelt.

Von Deutschen wurden badische und bayerische Prämienanleihen in Posten umgesetzt, und diese letzteren waren dabei etwas matter. Oesterreicher behauptet, russische fest, mit Ausnahme von Prämienanleihen, die ferner weichende Richtung verfolgten. Eisenbahnaktien matter, Bergisch-Märkische, Köln-Mindener und Rechte-Oder-Ufer belebt. Prioritäten waren behauptet, russische in Pfundstücken lebhaft gefragt. Ebenso waren Franzosen und Lombard gefragt. Von Bankaktien fand in Meininger Kredit zu besserem Kurse ein lebhaftes Geschäft statt. Die Haltung verlor gegen Schluß an Spannkraft und dieser selbst war entschieden matt.

Breslau, 16. Juli. Sehr animirtes Geschäft, besonders in österreichischen Kreditaktien und Lombarden, welche abermals beträchtlich höher bezahlt worden sind, auch Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Aktien, sowie Italiener und Amerikaner beliebt und steigend. Rumänen 71—70⅞ bezahlt. Per ult. fix: Oesterr. Noten 82⅜ Br., Oberschlesische A. u. C. 185—½ bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer 93½—¼ bez. u. Br., Kosel 107½ bez u. Br., Amerikaner 88½—⅛ bez.

Nicht umgetauscht am 15. d. 1 Roggenschein Nr. 806.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 85½ bz. Minerva 42½ G. Schlesische Bank 122 bz u B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 121 B. Oberschlesische Prioritäten 74¼ B. do. do. 83½ B. do. Lit. F. 89¼ G. do. Lit. G. 88⅝-½ bz B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96⅞ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 111 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¾-185 bz u G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93⅜-¼ bz u B. Kosel-Oderberg 107½ B. Amerikaner 88 ⅛ bz. Italienische Anleihe 56-55⅞ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig. Nach Schluß der Börse günstig. Kreditaktien 282½, 1860er Loose 85⅞, Staatsbahn 387¾, Lombarden 258, Silberrente 58⅞, Galizier 235¼.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87⅜. Türken 45½. Oesterreich. Kreditaktien 282. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 388½. 1860er Loose 85¾. 1864er Loose 118⅞. Lombarden 258.

London, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Ruhig.

Schlußkurse. Konsols 93 7/16. Italien. 5% Rente 54¾. Lombarden 21⅝. Türk. Anleihe de 1865 44⅜. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 82⅜.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 28. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11¼ Sch. Frankfurt a. M. 121¼. Wien 12 Fl. 72½ Kr. Petersburg 29⅜.

Paris, 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Matt. Per Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 55, 05, Kredit mobilier 233, 75, Staatsbahn 815, 00, Lombarden 545, 00, Tabaksobligationen 426, 25.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 92½-71, 75-71, 80. Italien. 5% Rente 55, 15. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 816, 25 fest. Kredit-Mobilier-Aktien 235, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 546, 25 fest. do. Prioritäten 243, 25. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien 636, 25. Türken 44, 45 Baisse. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 93.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.